

Abschlussbericht

# **Erasmus+ - Schule in Europa gestalten**

## **Evaluation der Leitaktion 1 (KA 1)**

### **Lernmobilität von Einzelpersonen**

**Fokus: Schulen aller Schulformen**

Programmstaat Bundesrepublik Deutschland

**Prof. Dr. K. Schäfer-Koch**

Pädagogische Hochschule Karlsruhe  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung  
Primar- und Sekundarstufe

Januar 2017

## Inhalt

		Seite
	<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Eckdaten der Erasmus+ Leitaktion 1 für den Programmstaat Bundesrepublik Deutschland</b>	<b>6</b>
2.1	Art und Umfang der Evaluation	7
2.2	Beschreibung der Stichprobe	8
2.3	Modifikation der Erhebungsinstrumente der litauischen Expertengruppe	10
<b>I.</b>	<b>Auswertung der quantitativen Erhebungsteile</b>	
<b>3</b>	<b>Ergebnisse der Online-Befragung an Schulen mit einem Erasmus+ KA 1-Projekt</b>	<b>13</b>
3.1	Teilnehmer/innen der KA 1-Projekte und die Gruppe der nicht beteiligten Beobachter/innen	13
3.2	Wahrnehmung der Rahmenbedingungen bei der Antragstellung durch die Koordinator/inn/en	19
3.3	Die Aktivitäten der KA 1-Projektgruppen im Ausland - Eine vergleichende Analyse der Perspektiven der Teilnehmer/innen und der nicht teilnehmenden Beobachter/innen	20
3.4	Transferwege der Erasmus+ KA 1-Projekte	24
3.5	Entwicklungsbedingungen für KA 1-Projekte an den Schulen	28
<b>4</b>	<b>Schlussbetrachtungen zum quantitativen Erhebungsteil</b>	<b>28</b>
<b>II.</b>	<b>Auswertung der qualitativen Erhebungsteile</b>	
<b>5</b>	<b>Expertengespräche zur Planung, Durchführung und Dissemination eines Projekts in der KA 1 - Förderlinie</b>	<b>31</b>
5.1	Erasmus+ KA 1-Projekte aus der Perspektive der (teilnehmenden) Schulleitungsmitglieder und/oder Projektkoordinator/innen	31
5.2	Erasmus+ KA 1-Projekte aus der Perspektive der teilnehmenden Lehrer/innen	40
<b>6</b>	<b>Best practice – Drei erfolgreiche Schulen</b>	<b>42</b>
<b>7</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	
	<b>Literatur</b>	

	Anhang 1 – Fragebögen, Interviewleitfäden (englischsprachige Originale) Anhang 2 – Fragebögen und Interviewleitfäden (deutschsprachige Übersetzung)		

## Vorwort

Der Bericht dokumentiert die Ergebnisse der Expertentätigkeit in der Studie zum Thema „IMPACT AND SUSTAINABILITY OF THE ERASMUS+ PROGRAMME KEY ACTION 1 MOBILITY PROJECTS FOR SCHOOL EDUCATION STAFF“. Dabei handelt es sich um eine europäische Vergleichsstudie zur Evaluierung der Aktion ‚Mobilitätsprojekte für Schulpersonal‘ des ersten Programmjahres von Erasmus+ (2014-2020).

Die Studie erfolgte als sogenannte ‚Transnational Cooperation Activity‘ (TCA) von fünf Agenturen (Bundesrepublik Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Polen) unter der Federführung der litauischen Agentur. Ziel war es, sowohl die Gelingensbedingungen der Mobilitätsprojekte zu identifizieren als auch die derzeit noch eher das Anliegen hemmenden Faktoren bei der Planung und Durchführung sowie beim Transfer ihrer Ergebnisse in die Fachgruppen und Kollegien der teilnehmenden Schulen hinein zu identifizieren.

Dazu wurde das von dem litauischen Expertenteam erarbeitete Studiendesign für den deutschen Kontext angepasst und im Umfang reduziert. Dies erfolgte insbesondere im Hinblick auf die Freiwilligkeit der Teilnahme an der Fragebogenerhebung, der Wahrung der Anonymität der Befragten und die Reduzierung des Kreises der Befragten auf die Lehrkräfte.

Die Nationale Agentur stellte dem Evaluationsteam der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe eine Datenquelle zu den genehmigten Projekten zur Verfügung, die auch personenbezogene Daten enthielt. Diese Daten wurden ausschließlich zur Durchführung der Studie und unter Einhaltung der Bestimmungen zum Datenschutz verwendet.

Bielefeld, im Januar 2017



Prof. Dr. phil. habil. K. Schäfer-Koch

## 1 Einleitung

Das Gesamtprogramm Erasmus+ ist das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union für den Zeitraum 2014-2020. Es ist mit insgesamt 14,8 Milliarden Euro ausgestattet<sup>1</sup>. Davon werden 77,5% der Mittel für Aktivitäten der allgemeinen und beruflichen Bildung verausgabt. Für die Lehrer/innen/bildung ist von insgesamt drei Leitaktionen die Leitaktion 1 (KA 1) relevant und Gegenstand dieses Evaluationsberichts.

Zentrale Ziele von Erasmus+ sind:

- Verwirklichung von lebenslangem Lernen und Mobilität;
- Verbesserung der Qualität und Effizienz der allgemeinen und beruflichen Bildung;
- Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns;
- Bildungsbenachteiligung sollte durch ein hochwertiges Bildungsangebot für Kleinkinder und durch die Förderung der integrativen Schulbildung angegangen werden;
- Förderung von Innovation und Kreativität einschließlich unternehmerischen Denkens auf allen Ebenen der allgemeinen und beruflichen Bildung.

Alle antragstellenden Schulen müssen zuvor einen individuellen, institutionsbezogenen europäischen Entwicklungsplan formulieren. Er wird im quantitativen Teil der Evaluation nicht thematisiert. Die Erschließung seiner Bedeutung und Funktion für die einzelnen Schulen und ihre Projektinitiativen ist deshalb ein Thema in den Expertengesprächen im qualitativen Teil der Studie.

Bei den Schulprojekten sollen Themen wie die Senkung der Quote der Schulabbrecher, die Stärkung der Lesekompetenz sowie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Schlüsselkompetenzen und die frühe Bildung in den Vordergrund treten. Aktuell können über diese Förderlinie auch Projekte im Umfeld der Bewältigung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen am Bildungsangebot initiiert werden.

Im Unterschied zu den vorgängigen Förderlinien werden bei Erasmus+ nun nicht länger Einzelmaßnahmen, zum Beispiel die Teilnahme einer einzelnen Lehrkraft an einer Fortbildung im Ausland gefördert, sondern beantragt werden können nur kleingruppenorientierte Projekte. Dabei ist es die Aufgabe der Schulleitung, eine Begründung zu formulieren, wie und warum - also mit welchen bildungspolitisch relevanten Zielen - sie Fortbildungen ihres Personals in Europa für einen Zeitraum von einem oder zwei Jahr/en durchführen möchte.

---

<sup>11</sup> Alle konzeptionellen Aussagen zu Erasmus+ sind, soweit nicht anders vermerkt, dem Programmleitfaden in der Version 1 (2017) vom 20.10.2016 entnommen. [http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/-erasmusplus/files/files/resources/erasmus-plus-programme-guide\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/-erasmusplus/files/files/resources/erasmus-plus-programme-guide_de.pdf) (letzter Zugriff am 30.7.2016)

Vor diesem veränderten konzeptionellen Hintergrund werden seit 2014 Projekte beantragt, durchgeführt und sind - je nach der beantragten Laufzeit - bereits vollständig abgewickelt. Die vorliegende Evaluation nimmt die Anträge aus dem Jahr 2015 in den Blick. Im Jahr 2014, dem ersten Jahr der Erasmus+ KA 1-Förderlinie, war die Zeitspanne zwischen der Bereitstellung der Antragsformulare und der Antragsfrist so knapp bemessen, dass in vielen Einrichtungen nicht mehr hinreichend Zeit zur Verfügung stand, um die notwendigen strategischen Planungen durchzuführen. Evaluiert wird in der Untersuchung nur der Verlauf von und die Rückmeldung zu Projektanträgen, die von der Nationalen Agentur (NA) im Pädagogischen Austauschdienst (PAD) genehmigt worden sind. Sie hat ihren Sitz im Sekretariat der Kultusministerkonferenz und bietet Information und Beratung zum EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Schulbereich an.

Der PAD ist als einzige staatliche Einrichtung in Deutschland im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig. Er erfüllt seine Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland, dem Auswärtigen Amt, der EU-Kommission und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern aus dem schulischen Bereich.

## **2 Die Eckdaten der Erasmus+ Leitaktion 1 für den Programmstaat Bundesrepublik Deutschland**

Die Leitaktion 1 ‚Lernmobilität für Einzelpersonen‘ fördert *Erasmus+* Mobilitätsprojekte von Schulen. Angestrebt wird die Erweiterung der Chancen für Studierende, Praktikanten, junge Menschen, Freiwillige sowie Hochschullehrer/innen und sonstige Lehrkräfte sowie für Fachkräfte der Jugendarbeit, Personal von Ausbildungseinrichtungen und Organisationen der Zivilgesellschaft zum Lernen und/oder zum Erwerb von Berufserfahrung im Ausland. Ermöglicht werden Lernaufenthalte in anderen Programmstaaten. Im Schulbereich können Einrichtungen in der Leitaktion 1 Mobilitätsprojekte mit individuellen Lehr- und Lernaufhalten für Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal beantragen (vgl. Päd. Austauschdienst, 2015, 4).

Die Schule, die einen Antrag für eine Teilgruppe aus ihrem Kollegium stellt, formuliert zunächst einen „europäischen Entwicklungsplan“ (ebd., 7), in dem sie die Ziele und Wirkungen der geplanten individuellen Lehr- und Lernaufenthalte in den anderen Programmstaaten beschreibt. Antragsberechtigt sind, in der Regel zu einem Termin im Februar jeden Jahres, Schulen aller Schulformen (staatlich anerkannt, staatlich genehmigt oder staatlich gefördert). Neben Anträgen von Einzelschulen sind auch Gruppenanträge mehrerer Schulen durch die Behörden der Schulverwaltung und der Schulträger möglich.

Eine Schule oder eine Schulgruppe, die einen Antrag stellt, konzipiert ihr Vorhaben für ein bis zwei Jahre und plant Mobilitäten von zwei bis sechzig Tagen. Der Zielkatalog, in dem sich das Vorhaben bewegen muss, umfasst drei Aspekte:

1. Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Unterstützung der beruflichen Entwicklung von Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal;
2. Verbesserung der Grundkompetenzen, Querschnittskompetenzen und Einstellungen von Lehrkräften, wie z.B. Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kenntnisse, digitale Kompetenzen und Unternehmergeist;
3. Fortbildungsaktivitäten als strategisches Instrument für die Weiterentwicklung und Internationalisierung der Schule.

Gefördert werden Maßnahmen, die

- eine Unterrichtstätigkeit vorsehen. Die Schule entsendet eine Lehrkraft oder mehrere Lehrkräfte an eine Schule in einem Programmstaat, um dort zu unterrichten.
- Fortbildung ermöglichen. Die entsendeten Lehrkräfte nehmen in einem Programmstaat an einem strukturierten Kurs oder an einer europäischen Konferenz teil.
- eine Hospitation oder Job Shadowing umfassen. Bei diesen Vorhaben beobachten die entsendeten Lehrkräfte die Kolleginnen und Kollegen an deren Stammschulen in einem der Programmstaaten.

Zuschüsse werden gewährt für

- die Mobilitätsmaßnahmen (Aufenthalt und Fahrtkosten),
- Kursgebühren bei strukturierten Fortbildungskursen nach Tagessätzen,
- Organisationszuschuss für die Einrichtung für jede Mobilität,
- körperbehinderte Teilnehmer/innen.

## **2.1 Art und Umfang der Evaluation**

Die Evaluation im Partnerland Deutschland umfasst die bewilligten Antragstellungen zur Leitaktion 1 aus den Jahren 2014 und 2015. Aus den oben ausgeführten Gründen liegt der Fokus auf dem Jahr 2015. Die Auswahl der Projekte (N=237) ist durch die Nationale Agentur im Pädagogischen Austauschdienst erfolgt.

Die Evaluationsmaßnahmen und -schritte in den fünf Partnerländern (Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Polen) orientieren sich an einem ‚Masterplan‘, der von einer Experten-Gruppe in Litauen erarbeitet worden ist. Als Erhebungsmethoden sind Online-Befragungen, zwei Expertengesprächsrunden sowie Dokumentenanalysen von insgesamt drei best-practice Beispielen vorgesehen, wobei ein Fallbeispiel einen Gruppenantrag berücksichtigen soll.

Für alle drei Erhebungsteile lagen von der Expertengruppe englischsprachige Fragebögen, Interviewleitfäden mitsamt eines Auswertungsrasters sowie Analysekerne für die Fallbeispiele vor (s. Anhang 1). Sie wurden im Rahmen der Evaluationsstudie von der Verfasserin und ihren Mitarbeiter/innen ins Deutsche übersetzt (s. Anhang 2) und an einigen Stellen modifiziert, um eine bessere Passung an die spezifischen Bedingungen im deutschen

Bildungssystem und an die aktuellen Standards bei der Konzeption von Befragungen zu gewährleisten. Die einzelnen Erhebungsschritte wurden mit den Vertretern der Nationalen Agentur abgesprochen. Auftragsgemäß sind die von der litauischen Expertengruppe zusätzlich vorgesehenen Interviews mit den Schüler/innen und Eltern, die von den beteiligten Lehrer/innen unterrichtet werden, nicht Bestandteil dieses Berichts.

Die Teilnahme der Lehrer/innen an den verschiedenen Erhebungsteilen, die in einem Zeitfenster von Mai bis November 2016 terminiert waren, war freiwillig und wurde durch ein Schreiben des Koordinators bei der Nationalen Agentur angekündigt. Die Anonymität bei der Online-Befragung war gewährleistet. Den Teilnehmer/innen an den Expertengesprächen wurde die Anonymisierung der Daten zugesichert. Das gilt in gleicher Weise für die drei best-practice Beispiele.

## 2.2 Beschreibung der Stichprobe

Für die Evaluation standen als Grundgesamtheit 237 genehmigte Projektanträge zur Verfügung. Aufgrund des föderalen Bildungssystems in der Bundesrepublik sind Anträge aus 16 Bundesländern zu berücksichtigen.

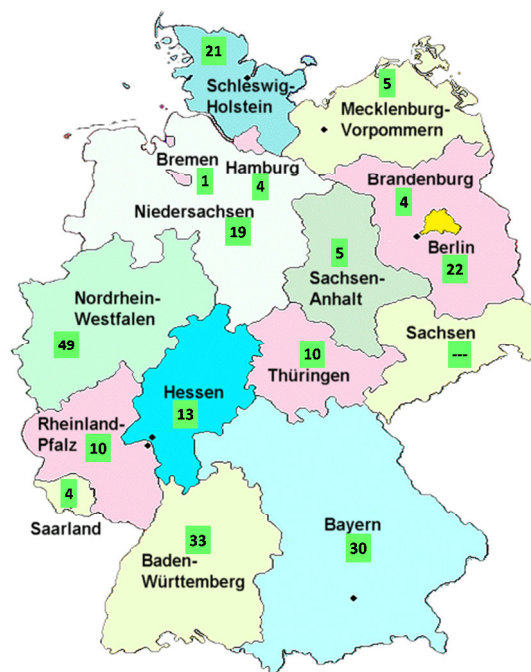


Abb. 1: Verteilung der Schulen, die an der Evaluation teilgenommen haben, auf die Bundesländer (N=230)

Die Lehrer/innen aus den Schulen in Sachsen konnten nicht befragt werden, da die Untersuchung dort durch das Kultusministerium vorab zu genehmigen gewesen wäre. Das war aufgrund der engen Terminplanung bei der Evaluation nicht mehr zu realisieren. Die Stichprobe reduziert sich deshalb auf 230 Schulen. Ihre Verteilung auf die Bundesländer ist in Abb. 1 dokumentiert.



Die unterschiedlich große Zahl von Schulen mit einem KA 1-Projekt korrespondiert in der Mehrheit der Bundesländer gut mit der Einwohnerzahl (Tab. 1). Lediglich Baden-Württemberg, Berlin, Schleswig-Holstein und Thüringen sind im Bundesvergleich mit mehr Schulen beteiligt. Dabei ist für Berlin als Bundeshauptstadt eine hohe Affinität der Schulen zum Europagedanken und die Attraktivität als Partnerstadt naheliegend.

Bundesland	Einwohnerzahl <sup>2</sup>	Beteiligte Schulen
Nordrhein-Westfalen	17,84 Mio.	49
Bayern	12,84 Mio.	30
Baden-Württemberg	10,88 Mio.	33
Niedersachsen	7,9 Mio.	19
Hessen	6,17 Mio.	13
Sachsen	4,08 Mio.	7 <sup>3</sup>
Rheinland-Pfalz	4,05 Mio.	10
Berlin	3,5 Mio.	22
Schleswig-Holstein	2,85 Mio.	21
Brandenburg	2,48 Mio.	4
Sachsen-Anhalt	2,24 Mio.	5
Thüringen	2,17 Mio.	10
Hamburg	1,78 Mio.	4
Mecklenburg-Vorpommern	1,61 Mio.	5
Saarland	0,99 Mio.	4
Bremen	0,67 Mio.	1

Tab. 1: Anteil der beteiligten Schulen im Verhältnis zur Einwohnerzahl (in Millionen) der Bundesländer

Alle ausgewählten Schulen haben im Rahmen der Antragstellung grundsätzlich zugestimmt, ggf. an einer Evaluationsmaßnahme teilzunehmen. Im Frühjahr 2016 erhielten die Projektkoordinatoren eine Vorabinformation durch die Nationale Agentur zum geplanten Vorgehen bei der Evaluation. Die Fragebogenerhebung (Fragebogen 1 im Anhang 2) wurde unter Beachtung aller datenschutzrechtlichen Bestimmungen vom Zentrum für Informationstechnologie und Medien an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe über einen moodle-Server abgewickelt. Das Evaluationsteam generierte für jede Schule zehn Logins mit Passwörtern, die an die Projektkoordinatoren weitergeleitet wurden. Sie garantieren die Anonymität der Antworten aller Lehrer/innen, ermöglichen aber für die Auswertung die Zuordnung zu einer Schule und damit zu einem Projekt. Die Projektkoordinator/innen vergaben an jeden Projektteilnehmer und an sich selbst genau einen Satz der Zugangsdaten. Mit den Zugangsdaten konnten sich alle Probanden in den für sie angelegten moodle-Kurs einwählen und den Fragebogen an einem PC in der Schule oder zu Hause bearbeiten.

<sup>2</sup>.<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/71085/umfrage/verteilung-der-einwohnerzahl-nach-bundeslaendern>. Stand 31.12.2015 (letzter Zugriff 30.7.2016)

<sup>3</sup> In Sachsen müssen schriftliche Befragungen in Schulen vom Kultusministerium genehmigt werden. Das Einholen dieser Genehmigung war in diesem Durchgang der Evaluation aus Zeitgründen leider nicht mehr möglich, so dass Sachsen nicht berücksichtigt werden konnte..

Da der Fragebogen mit jedem Passwort nur einmal, ggf. mit einer kurzen Unterbrechung durch den Probanden, aufgerufen werden konnte, waren die Mehrfachnutzung eines Passwortes, die Mehrfachbeteiligung einer Person oder die Einsichtnahme in die Antworten eines anderen Probanden ausgeschlossen.

Von den 230 möglichen Schulen ( $N_{ges.}$ ), die mit ihrer Formenvielfalt die gesamte Breite des deutschen föderalen Bildungssystems von der Primarstufe bis zur Weiterbildungseinrichtung widerspiegeln, haben 131 Schulen ( $N_R$ ) an der Online-Befragung teilgenommen. In diesen Schulen haben 512 Lehrer/innen den Fragebogen bearbeitet, ihn jedoch nicht immer ganz vollständig ausgefüllt. Insgesamt konnten die Anteile der verschiedenen Schulformen an der Ausgangsstichprobe annähernd repliziert werden (Tab. 2).

	<b>Grund- schulen</b>	<b>Schulen Sek I<sup>5</sup></b>	<b>Gym- nasien</b>	<b>Gesamt- schulen mit gym. Oberstufe</b>	<b>Sonder- schulen<sup>6</sup></b>	<b>Berufs- kollegs</b>	<b>Kolleg- schulen<sup>7</sup> / Weiter- bildung</b>
	Kl. 1-4 <sup>4</sup> / Kl. 1-6	Kl. 5-10/ Kl. 7-10	Kl. 5-12/13	Kl. 5- 12/13	Kl. 1- 9/10		
Ausgangs- stichprobe $N_{ges.}=230$	13 (5,6)	49 (21,3)	76 (33,0)	25 (11,0)	13 (5,6)	46 (20,0)	8 (3,5)
Schulen mit Rück- meldung $N_R=131$	9 (6,9)	25 (19,1)	36 (27,5)	14 (10,6)	9 (6,9)	31 (23,7)	7 (5,3)

Tab. 2: Verteilung der Projekte auf die verschiedenen Schulformen (mögliche und tatsächlich an der Befragung teilnehmende Schulen); Angaben als abs. Werte und %-Anteile bezogen auf die Stichprobe.

Ein deutlicher Unterschied ergibt sich hinsichtlich des Anteils einiger Schulformen, die die Bewilligung für ein KA 1-Projekt erhalten haben, im Vergleich zu ihrem Anteil im Bildungssystem in der Bundesrepublik. Während in der Bundesrepublik ungefähr die Hälfte aller allgemeinbildenden Schulen Grundschulen (Klasse 1-4; Berlin und Brandenburg Klasse 1-6) sind, ist diese Schulform in der Förderlinie KA 1 nur mit gerade einmal knapp 6% beteiligt. Umgekehrt verhält es sich mit den Gymnasien. Während diese Schulform aufgrund ihrer Größe (Anzahl der Schüler/innen pro Einrichtung) im Bundesdurchschnitt an den allgemeinbildenden Schulen nur einen Anteil von gut 10% besitzt, beträgt er in dieser Förderlinie 33%. Das könnte daran liegen, dass die Erasmus+ Förderung einen Auslandsaufenthalt

<sup>4</sup> Berlin und Brandenburg Klasse 1 bis 6; alle anderen Bundesländer Klasse 1 bis 4

<sup>5</sup> Alle allgemeinbildenden Schulformen einschl. Gesamtschulen, die die Kl. 5-10 führen bzw. in Berlin und Brandenburg Kl. 7-10 (s.o.)

<sup>6</sup> Schulen für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf; Kl. 1-9/10

<sup>7</sup> Schulen mit einem doppelt qualifizierenden Abschluss: Hochschulreife und Berufsausbildung

vorsieht, der Fremdsprachenkenntnisse verlangt. Wenn diese vielleicht auch nicht in der Verkehrssprache des bereisten Landes vorhanden sind, so wäre aber zumindest doch der sichere Umgang mit einer der großen Fremdsprachen (Englisch, Spanisch, Französisch) hilfreich. Diese Voraussetzung ist - so meine Vermutung - bei den Kolleg/inn/en am Gymnasium und dort insbesondere bei den Lehrkräften mit einer Lehrbefähigung für die Fremdsprachen eher gegeben als bei den Grundschullehrer/innen. In den Grundschulen in Deutschland ist zwar mittlerweile auch der frühe Fremdsprachenerwerb, in der Regel Englisch bzw. in der Rheinschiene Französisch über das Konzept des ‚Sprachbads‘ obligatorisch, allerdings erfolgt er häufig noch ‚fachfremd‘, d.h. ohne ein explizites Fachstudium der Lehrer/innen. Inwieweit das die Formulierung von Anträgen einschränkt oder gar behindert, sollte von der Nationalen Agentur genauer geprüft werden.

Der Rücklauf der Fragebögen aus den Schulen beträgt 57% ( $N_R=131$ ) und liegt damit weit über den mittlerweile üblichen Rückläufen bei Befragungen von Lehrer/innen, die selten 30% übersteigen. Zuletzt erzielte eine online durchgeführte Totalerhebung zur Einschätzung der Arbeitssituation, die die Universität Lüneburg bei allen Lehrer/innen in Niedersachsen ( $N=90.000$ ) durchgeführt hat, mit 10.300 Lehrer/innen nur noch einen Rücklauf von 11,4%. Die Kultusministerin nannte selbst das noch eine „sehr erfreuliche Rücklaufquote, aus der wir Rückschlüsse auf die Gesamtgruppe ziehen können“ (haz.de vom 29.06.2016).

Für die Evaluation der Erasmus+ KA 1 Förderlinie kommt hinzu, dass die Projekte, die in 2015 beantragt worden sind, zum Teil aufgrund ihrer Laufzeit von zwei Jahren noch gar nicht abgeschlossen sind bzw. selbst bei einer einjährigen Laufzeit zum Teil erst in den Sommerferien 2016, die nicht mehr im Erhebungszeitraum der Online-Befragung eingeschlossen waren, zu Ende geführt wurden. Unter diesen Gesichtspunkten geht die erzielte Rücklaufquote in Ordnung.

Aus dem Pool der 131 Schulen, die sich am ersten Schritt der Evaluation beteiligt haben, wurden noch einmal 24 Schulen gezogen. Das entspricht einem Anteil von 18% der Schulen. In diesen Schulen wurde über eine telefonische Befragung jeweils eine kleine Gruppe von Lehrer/innen, die selbst nicht aktiv an dem Projekt beteiligt waren, entlang eines Fragebogens (Fragebogen 2 im Anhang 2) zu ihrer Einschätzung der Projektinitiative befragt. Auf diese Weise steht hier noch einmal eine Stichprobe von  $N_{NT}=142$  Lehrer/innen zur Verfügung. Auf der Basis dieser Ergebnisse fanden zwei Expertengespräche statt. Die Evaluation schließt mit der Analyse von drei best-practice Beispielen aus dem Antragszeitraum ab. Ihre Auswahl erfolgt auf der Basis der Projektantragsunterlagen und der Ergebnisse der Online-Befragung.

### **2.3 Modifikation der Erhebungsinstrumente der litauischen Expertengruppe**

Nach der Durchsicht der englischsprachigen Fragebögen wurden vier Modifikationen für die Erhebung in Deutschland vorgenommen. Sie sind in den Fragebögen 1 und 2 im Anhang 2 farbig markiert.

- *Erweiterung des Fragebogens um zwei Fragen:*
  - *Am Ende der Online-Befragung wurden zwei offene Fragen (Fragen 18/19) ergänzt. Sie ermöglichen den Teilnehmer/innen jeweils eine ungefilterte persönliche Stellungnahme dazu, was die Teilnahme für sie selbst und ihre Projektgruppe konkret bedeutet hat.*
- *Erweiterung der Kategorien bzw. Skalierungen zu einigen Fragen:*
  - Abfrage der Leitungsaufgabe ‚Klassenlehrer/in‘ (Frage 1);
  - Abfrage des Geschlechts und der spezifischen Betreuungssituation innerhalb der eigenen Familie (Fragen 2a und 2b);
  - Abfrage von Mischformen bei der Wahl der Fortbildungsformate (Frage 10);
  - Angesichts der unterschiedlichen Entwicklungsstände in den einzelnen Projekten zum Befragungszeitpunkt wurde die Antwortauswahl bei der Frage zur Dissemination der Projekterfahrungen in die Schulgemeinde und zur höchst persönlichen Bedeutung der Projekterfahrungen für die einzelne Teilnehmerin bzw. den einzelnen Teilnehmer ausdifferenziert bzw. präzisiert. Neben der ursprünglichen Möglichkeit der Rückmeldung „Das ist geschehen“, gibt es zusätzlich die Antwortmöglichkeiten „Das ist noch geplant“ und „Das ist nicht vorgesehen“ (Frage 14) bzw. „Das kann ich mir künftig noch vorstellen“ und „Das halte ich für unwahrscheinlich“ (Frage 15a).
  - Einfügung einer offenen Frage zu den spezifischen Gründen für den Fall, dass der Proband keine Chance sieht, die Projekterfahrungen in der eigenen Schule umzusetzen (Frage 15b).
- *Anpassung der Antwortkategorien zu einigen Fragen an deutsche Regelwerke bzw. an das deutsche Bildungsangebot:*
  - Anstelle des Alters der Schüler/innen, die unterrichtet werden, wird die Schulstufe bzw. werden die Schulstufen (Sek.1/Sek.2) abgefragt, in der die Lehrer/innen unterrichten (Frage 3).
  - Anpassung der Beschreibung der regionalen Lage der Schulen an das Regelwerk des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (2015) (Frage 5).
- *Verkleinerung der Intervallskalierung*
  - Reduktion der ungeradzahligem Intervallskalierung der Ratingskalen in eine geradzahligem Skalierung (Fragen 9, 13, 15a, 16, 17) mit dem Ziel, eine Antworttendenz ‚zur Mitte‘ zu verhindern und einer Tendenz zu neutralen Antworten derjenigen Probanden entgegenzuwirken, die keine eindeutige oder eine ambivalente Meinung haben (vgl. z.B. PAIER, 2010).

Die Interviewleitfäden für den qualitativen Erhebungsteil wurden erst nach der Auswertung des quantitativen Erhebungsteils modifiziert, um die offen gebliebenen Fragen aus der schriftlichen Befragung weiter klären zu können (vgl. Teil II des Berichts).

# I. Auswertung der quantitativen Erhebungsteile

## 3 Ergebnisse der Online-Befragung an Schulen mit einem Erasmus+ KA 1-Projekt

Der quantitative Erhebungsteil setzt sich aus zwei Teilerhebungen zusammen. Zuerst erfolgt eine Online-Erhebung bei den Lehrer/innen, die aktiv in das genehmigte Projekt eingebunden sind. Daran schließt sich eine zweite Erhebung bei Lehrer/innen an den beteiligten Schulen an, die nicht in die Antragstellung involviert waren und auch am Projekt sonst nicht teilgenommen haben.

Die Fragebögen zu beiden Teilerhebungen erfassen neben soziodemographischen Daten vor allem die organisatorischen Rahmenbedingungen der Projektplanung und -durchführung sowie die vermuteten individuellen Kompetenzzuwächse und die Wirkungen des Projekts auf die Schulgemeinde.

### 3.1 Teilnehmer/innen der KA 1-Projekte und die Gruppe der nicht beteiligten Beobachter/innen

Im ersten Erhebungsteil haben 512 Personen ( $N_1$ ) in 131 Schulen den Fragebogen bearbeitet (Tab. 3). Eine deutliche Mehrheit, 372 Lehrer/innen, arbeitet an Schulen, an denen mehr als 500 Schüler/innen gemeinsam lernen.

Anzahl der Schüler/innen an den beteiligten Schulen	Lehrer/innen der Stichprobe (n=505)
weniger als 100	11
100 bis 300	70
301 bis 500	52
mehr als 500	372

Tab. 3: Beschäftigungsorte der Lehrer/innen nach Schulgröße

Abgesehen von den Grundschulen, kleinen Sonderschulen und auslaufenden Hauptschulen, beträgt die durchschnittliche Schülerzahl pro Schule mehr als 600 Schüler/innen<sup>8</sup>. Eben dort arbeitet dann auch die Mehrheit der Lehrer/innen in den KA 1-Projekten. Dabei arbeiten mehr als die Hälfte der Lehrer/innen an Schulen, die in Mittel- und Kleinstädten liegen (Tab. 4).

<sup>8</sup> [www.tu-braunschweig.de/Medien-DB/sprachenzentrum/DSH/dsh\\_7-05\\_hv\\_text.pdf](http://www.tu-braunschweig.de/Medien-DB/sprachenzentrum/DSH/dsh_7-05_hv_text.pdf) (letzter Zugriff 31.7.2016)

<b>Lage der Schulen in den verschiedenen Stadt- und Gemeindetypen<sup>9</sup></b>	<b>Lehrer(innen) der Stichprobe n=507</b>
Ländliche Region < 5.000 Einwohner/innen	26
Kleinstadt 5000-20000 Einwohner/innen	120
Mittelstadt 20000- 100000 Einwohner/innen	194
Kleine Großstadt 100000-500000 Einwohner/innen	77
Großstadt > 500.000 Einwohner/innen	90

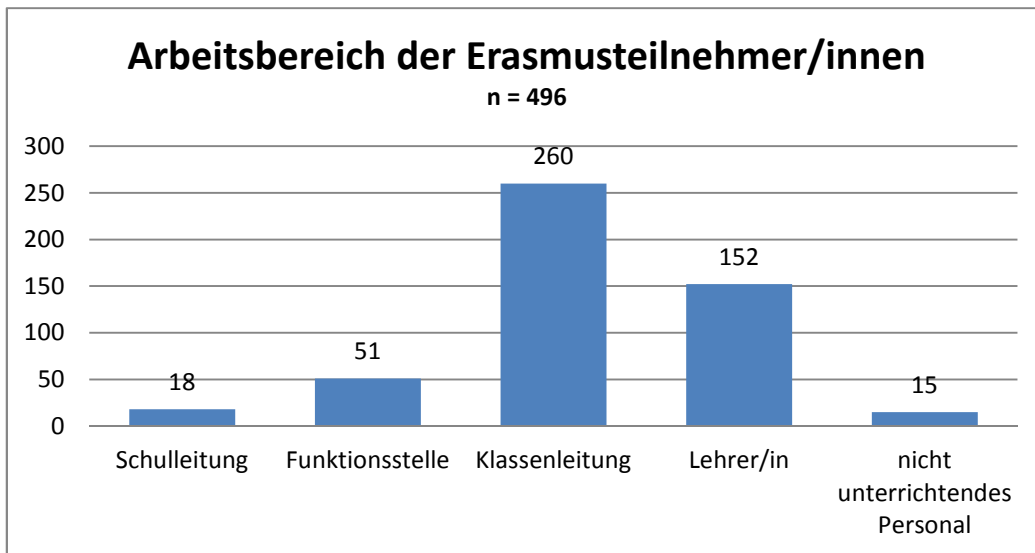
Tab. 4: Zuordnung der Lehrer/innen zu den Schulen in den verschiedenen Stadt- und Gemeindetypen

Für jedes KA 1-Projekt wird an der antragstellenden Schule ein Koordinator bestimmt. Von den 131 möglichen Personen dieser Gruppe haben 120 Koordinator/innen den Fragebogen bearbeitet. Alle Teilnehmer/innen an einem KA 1-Projekt nehmen an ihren Schulen unabhängig von dem konkreten Vorhaben verschiedene Aufgaben wahr (Graphik 1). Besonders markant ist hier neben dem Anteil der Lehrer/innen, die eine Schulleitung innehaben (n=18), die Gruppe derjenigen, die auf anderen Funktionsstellen (n=51) sitzen. Hier ist zwischen den funktionsbezogenen Beförderungsstellen (z.B. stellvertretende Schulleitung, Didaktische Leitung, Stufenleitung, Fachleitung, Ausbildungsbeauftragter) und funktionslosen Beförderungsstellen zu unterscheiden. Letztere sind Stellen, die die Schulleitung bei der Initiierung, Förderung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen und bei der Entwicklung, Fortschreibung und Umsetzung des Schulprogramms beraten und unterstützen.

Insgesamt sind an 13,9% der Schulen Inhaber/innen von Funktionsstellen in das KA 1-Projekt aktiv eingebunden. An 18 der 131 Schulen ist die/der Schulleiter/in mindestens Teilnehmer/-in im Projekt, davon an 8 Schulen sogar in der Funktion als Koordinator/in. In diesen Fällen ist das Projekt nicht nur organisatorisch, sondern auch personell im Wortsinn ‚Chefsache‘.

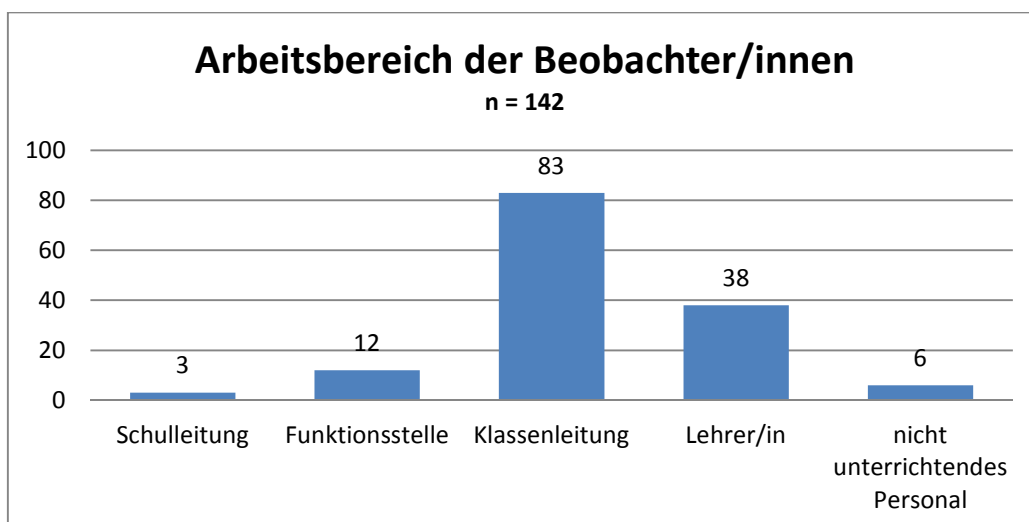
Das könnte im Hinblick auf die Verankerung des Vorhabens im Schulprogramm und bei der Unterstützung der Dissemination der Projekterfahrungen der kleinen Gruppe in das Kollegium hinein von Bedeutung sein und wird in den Expertengesprächen weiter verfolgt. Da jeder Antrag in einen schulinternen europäischen Entwicklungsplan eingebettet sein muss, der dem Antrag beizufügen ist, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass daran eine Kollegin oder ein Kollege auf einer Beförderungsstelle verantwortlich mitwirkt. Das könnte die hohe Zahl von 51 Kolleg/innen, von denen 23 gleichzeitig als Projektkoordinator/innen arbeiten, erklären, die in der Stichprobe eine Beförderungsstelle haben und wird in den Expertengesprächen als Frage im Blick bleiben.

<sup>9</sup> Einteilung nach den Vorgaben des BBSR (=Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung). Bonn 2015



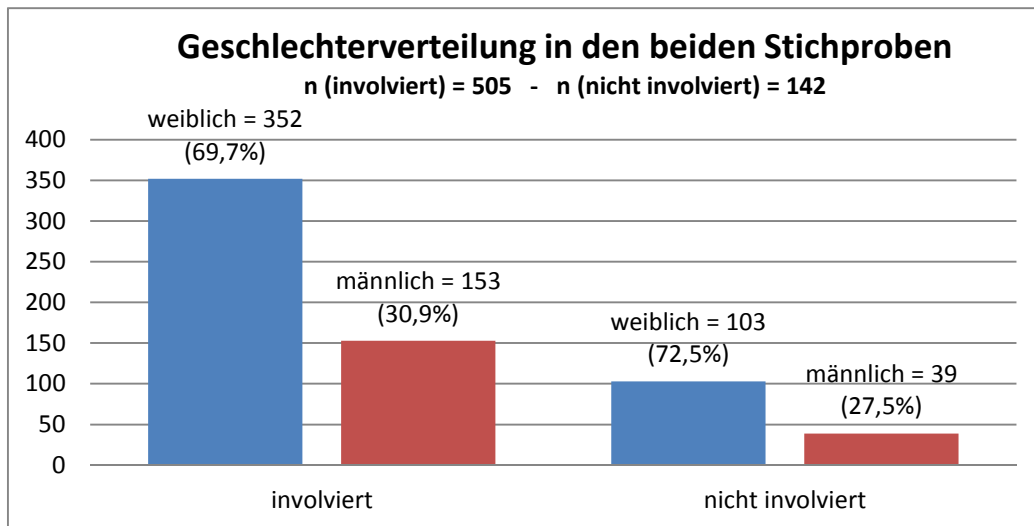
Graphik 1: Arbeitsbereiche der Teilnehmer/innen ( $N_1$ ) der KA 1-Projekte in ihren Schulen

In der zweiten Teilstichprobe ( $N_{nr}$ ), die nur Proband/innen erfasst, die als ‚Beobachter‘ zu dem Projekt Stellung nehmen, aber nicht selbst darin aktiv eingebunden sind, sinkt der Anteil der Lehrer/innen mit einer Beförderungsstelle auf 19,6% (Graphik 2). Sowohl in der Gruppe der Teilnehmer/innen als auch bei den Beobachter/innen dominiert das weibliche Geschlecht (vgl. Graphik 3). Dazu ist grundsätzlich anzumerken, dass die Berufstätigkeit als Lehrer/in in der Bundesrepublik in den letzten Jahren jedenfalls in den Allgemeinbildenden Schulen immer mehr zu einer Frauendomäne<sup>10</sup> geworden ist. Derzeit sind hier 72,0% Frauen tätig, wobei dieser Wert insbesondere durch die hohe Zahl der Lehrer/innen in den Sprachen und Gesellschaftswissenschaften zustande kommt, während in den Naturwissenschaften und in der Mathematik maximal eine Gleichverteilung der Geschlechter vorliegt.



Graphik 2: Arbeitsbereiche der Beobachter/innen ( $N_{nr}$ ) der KA 1-Projekte in 24 ausgewählten Schulen

<sup>10</sup> [www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Schulen/Tabellen/Allgemein-BildendeBeruflicheSchulenLehrkraefte.html;jsessionid=F664C0D9065EB4557F3878F5E91211EA.cae3](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Schulen/Tabellen/Allgemein-BildendeBeruflicheSchulenLehrkraefte.html;jsessionid=F664C0D9065EB4557F3878F5E91211EA.cae3) (letzter Zugriff 30.7.2016)



Graphik 3: Geschlechterverteilung in den beiden Stichproben

In den Berufsbildenden Schulen liegt der Frauenanteil dagegen nur bei 50,2%, wobei das durch die hohe Zahl der beruflichen Fachrichtungen bedingt ist, die gerade in den technischen Fachrichtungen vielfach noch von Männern vertreten werden. So ergibt sich für beide Schularten ein durchschnittlicher Frauenanteil von 61,1%.

Ebenfalls interessant ist das Dienstalter (vgl. Tab.2), in dem sich die Lehrer/innen entscheiden, an dem KA 1-Projekt mit einem Auslandsaufenthalt teilzunehmen. Bei beiden Geschlechtern liegt der Schwerpunkt im Zeitfenster von 5 bis 15 Dienstjahren (Graphik 4).

Dienstalter...	weibliche TN (n=350)	männliche TN (n=152)
... weniger als 5 Jahre	75 (21,4%)	19 (12,5%)
... 5-15 Jahre	126 (36%)	68 (44,8%)
... 16-25 Jahre	82 (23,4%)	30 (19,7%)
... mehr als 25 Jahre	67 (19,2%)	35 (23%)

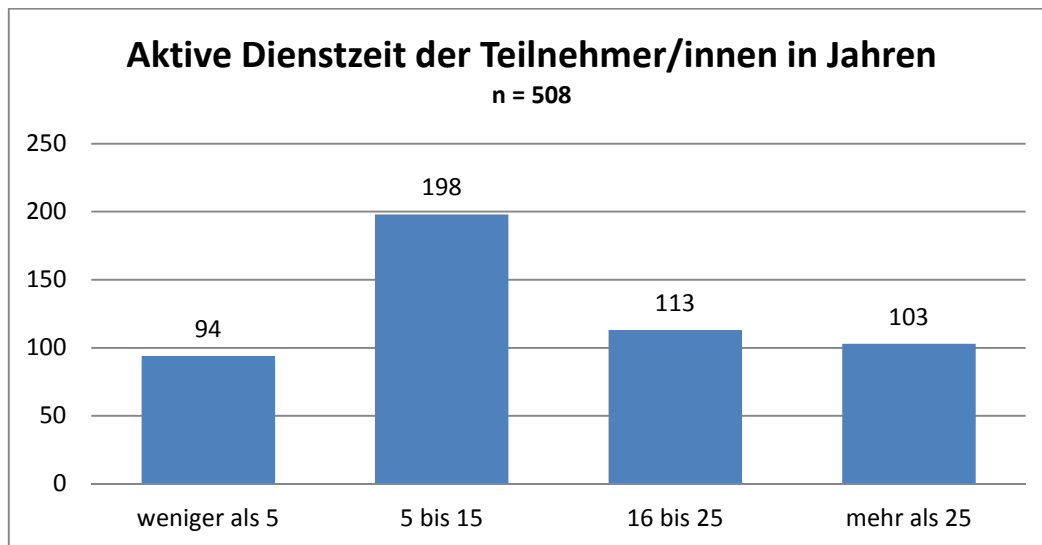
Tab. 5: Dienstalter der Teilnehmer/innen nach Geschlecht

Das entspricht im Phasenmodell von HUBERMAN (1991) dem dritten Entwicklungsabschnitt in einer Lehrerlaufbahn. Seiner Meinung nach dienen die ersten drei Jahre dem Berufseinstieg. Hier geht es um das Überleben und Entdecken. Danach folgt die Phase der Stabilisierung, in der man sich mit seinem Beruf identifiziert.

Zwischen dem 7.-18. Berufsjahr verzweigt sich die Entwicklung in Abhängigkeit von lebensgeschichtlichen und situativen Umständen sowie von der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung. Während die eine Gruppe von Lehrpersonen in dieser Zeit eine Phase des Experimentierens und der Differenzierung von beruflichen Interessen durchläuft, kommt es bei der anderen zu Selbstzweifeln an der eigenen beruflichen Wirksamkeit und zu einer Neubewertung der eigenen beruflichen Tätigkeit. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die



Teilnehmer/innen eher zu der ersten Gruppe gehören. Die Expertengespräche können hier weitere wichtige Hinweise liefern.



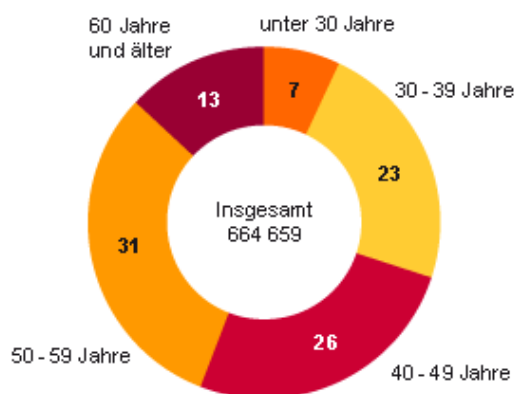
Graphik 4: Dienstalter der Proband/innen nach dem Abschluss aller Examina

Innerhalb der Stichprobe gibt es in den vier Dienstaltersgruppen deutliche Unterschiede in der Verteilung der Geschlechter (Tab. 5). In der Kerngruppe (5-15 Dienstjahre) liegt der Anteil der Frauen (36%) deutlich hinter dem der Männer (44,8%). Das könnte dadurch zustande kommen, dass in diese Zeit die Familiengründung und die Schulzeit der eigenen Kinder bis zum Abschluss der Sekundarstufe I fallen. So zeigt beispielsweise die Studie von FRANZ (2012), dass sich Frauen gerade zu Beginn der Familiengründung und dann wieder zu Beginn der Primarstufenzeit ihrer Kinder wohnortnahe eintägige Fortbildungen wünschen, die keine Übernachtung erfordern. Dementsprechend hoch ist vielleicht gerade deshalb der Anteil derjenigen Lehrerinnen, die in den ersten fünf Jahren - also vor der eigenen Familiengründung - an einem Erasmus+ KA 1-Projekt teilnehmen. Das hat zur Folge, dass damit für den Fall von sich anschließender Elternzeit die Dissemination der Erfahrungen in den eigenen Unterricht und in das Kollegium der eigenen Schule erschwert sein kann.

Vergleicht man die Anteile der Teilnehmer/innen an den verschiedenen Dienstaltersgruppen mit der Altersverteilung der Lehrkräfte an den Schulen (Abb.2) insgesamt und legt dabei ein durchschnittliches Eintrittsalter in den Beruf von 30 Jahren zugrunde (vgl. BOEGER, 2016), dann rekrutieren sich die Lehrkräfte, die sich in einem KA 1-Projekt engagieren, eher aus der Gruppe der jüngeren Lehrkräfte, die an den Schulen in Deutschland aber immer noch eine Minderheit repräsentieren. Das erhöht ihre Verantwortung, ihre Projekterfahrungen dann auch an die älteren Kolleg/innen weiter zu geben.

### Altersverteilung der Lehrkräfte 2013/2014

Anteil an allgemeinbildenden Schulen, in %



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Abb. 2: Altersstruktur der Lehrkräfte in der Bundesrepublik

Da KA 1-Projekte von der Vorbereitung (europäischer Rahmenantrag), über die Durchführung (Auslandsaufenthalt) bis zum unterrichtlichen bzw. schulischen Transfer zeitintensiv sind, wurde bei den Teilnehmer/innen in der Bundesrepublik zusätzlich erhoben, wie viele eigene Kinder sie in welchem Alter sie noch in ihrem Haushalt versorgen (Frage 2b), da zu vermuten ist, dass diese Doppelbelastung gerade bei den Frauen ein Grund sein könnte, nicht an einem solchen Projekt teilzunehmen.

Die Ergebnisse (vgl. Tab. 6) sind aufschlussreich. Tatsächlich versorgt knapp mehr als die Hälfte der Probanden (51,6%) überhaupt keine Kinder bzw. Jugendlichen im eigenen Haushalt. Etwas mehr als ein Fünftel der Probanden (21,4%) versorgt Jugendliche im Haushalt, die mindestens 16 Jahre alt sind, sich also weitgehend selbstständig versorgen können. Nur in knapp einem Drittel der Haushalte der Probanden müssen jüngere Kinder betreut werden. Das stützt die Vermutung, dass dieser häusliche ‚Freiraum‘ eine wichtige Randbedingung ist, um sich aktiv in ein Erasmus+ KA 1-Projekt mit einem Aufenthalt im Ausland einzubringen.

Ich versorge in meinem Haushalt...	Angaben in %
ein oder mehrere Kind(er) im Vorschulalter (0-5 Jahre)	9,5
ein oder mehrere Kind(er) im Grundschulalter (6-10 Jahre)	10,2
ein oder mehrere Kind(er), die die Sekundarstufe I besuchen (10-16 Jahre)	11,4
ein oder mehrere Kind(er), die die Sekundarstufe II besuchen, eine Ausbildung machen oder studieren (>16 Jahre)	21,4
keine Kinder	51,6

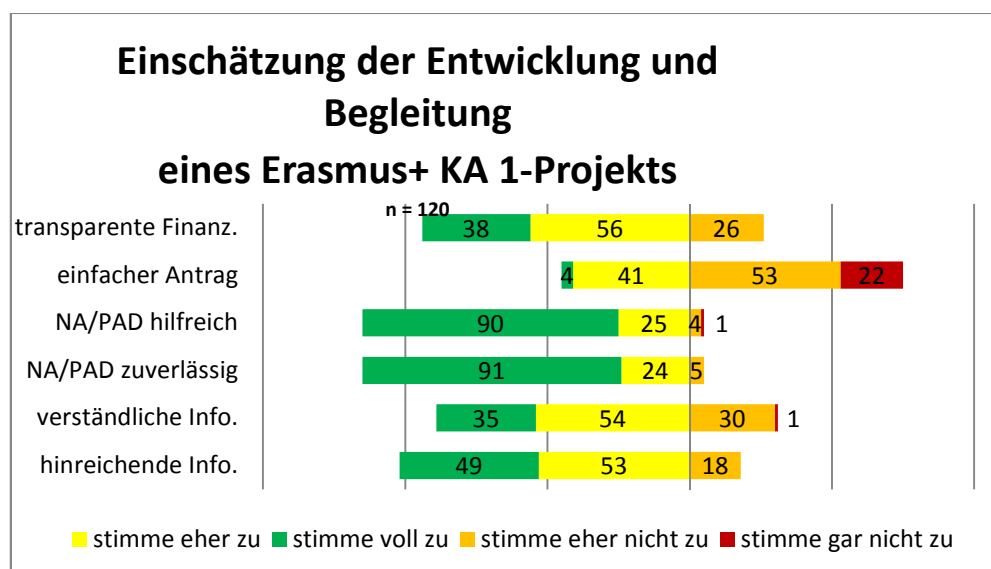
Tab. 6: Versorgungsaufgaben im eigenen Haushalt der Teilnehmer/innen (Mehrfachnennungen möglich)

Knapp die Hälfte der Projektteilnehmer/innen (48,1%) geben an, dass sie bereits vor der (Mit)beantragung des KA 1-Projekts Fortbildungserfahrungen im Ausland gesammelt haben. Hier bieten die Expertengespräche eine gute Möglichkeit, genauer zu untersuchen, ob es sich zumindest bei einem Teil der Probanden um eine ‚Ingroup‘ handelt, die sich - ggf. in Abhängigkeit von ihren Unterrichtsfächern - häufiger in einem Erasmus- bzw. zuvor Comenius-Projekt engagiert. Bei der anderen Hälfte der Probanden wäre es interessant, genauer zu untersuchen, warum sie sich gerade jetzt - etwa aufgrund einer Teaminitiative in der Fachgruppe - für einen Auslandsaufenthalt entschieden haben.

### 3.2 Wahrnehmung der Rahmenbedingungen bei der Antragstellung durch die Koordinator/inn/en

Die Teilfragen nach der Unterstützung bei der Antragstellung durch den Pädagogischen Austauschdienst wurden nach der Vorgabe aus Litauen nur von den Projektkoordinator/innen (n=120) beantwortet. Hier zeigt sich eine sehr differenzierte Wahrnehmung (Graphik 5). Erfreulich ist zunächst einmal die wahrgenommene Transparenz und Verständlichkeit der Informationen zur Förderlinie an sich. Mehr als drei Viertel der Koordinator/inn/en (85%) stimmen der Aussage „Die Infos zur Förderlinie Erasmus+ KA 1 sind insgesamt ausreichend“ eher oder sogar voll zu. Niemand kann diesem Statement gar nicht zustimmen.

Fast drei Viertel der Koordinator/inn/en (74,2%) finden die Informationen zu der Förderlinie gut verständlich. Die Unterstützung durch den Pädagogischen Austauschdienst (PAD/NA) in Bonn wird ausdrücklich positiv eingeschätzt. Jeweils 95,8% der Probanden können den beiden Teilfragen eher oder sogar vollständig zustimmen. Auch die Finanzierung des Projekts beurteilen knapp 80% als transparent.



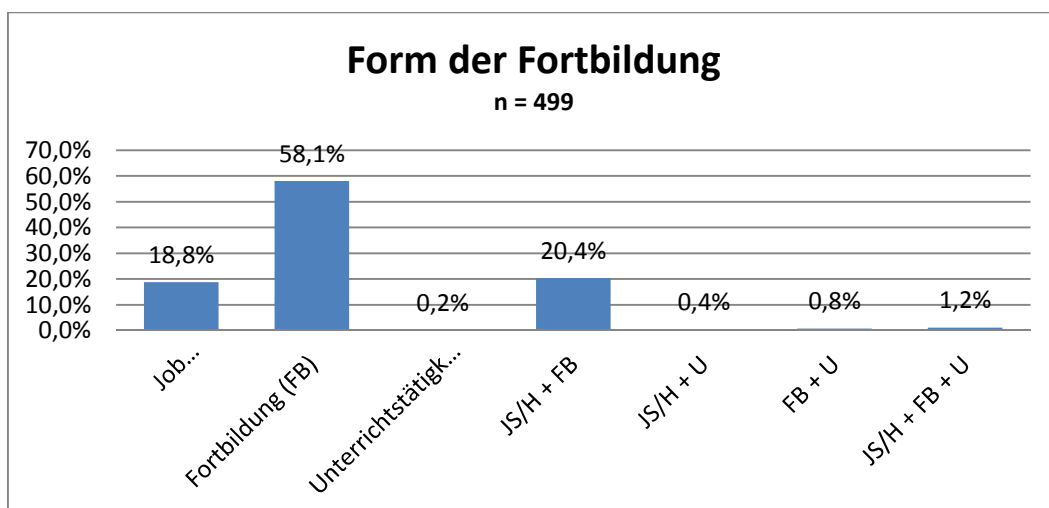
Graphik 5: Unterstützung der Projektinitiative durch den Pädagogischen Austauschdienst (abs. Zahlen) in der Wahrnehmung der Projektkoordinator/innen

Optimierungsbedarf scheint es dagegen bei der Antragsstellung selbst zu geben. Der Aussage: „Die Antragstellung für das KA 1 Projekt war einfach“, stimmen 18,3% gar nicht zu und noch einmal 44,2% entscheiden sich für die Antwortkategorie „stimme eher nicht zu“.

Damit halten fast drei Viertel der Koordinator/inn/en die Antragstellung *trotz* des Unterstützungsequipments durch den Pädagogischen Austauschdienst und *trotz* ihrer vorausgehenden Erfahrung(en) mit einer Fortbildung im Ausland jedenfalls eher für schwierig. Hier sind wiederum die Expertengespräche ein geeigneter Ort, um die Gründe für dieses Antwortverhalten zu erhellen.

### 3.3 Die Aktivitäten der KA 1-Projektgruppen im Ausland - Eine vergleichende Analyse der Perspektiven der Teilnehmer/innen und der nicht-teilnehmenden Beobachter/innen

Die KA 1-Förderlinie ermöglicht einer Schule, im Rahmen ihres europäischen Entwicklungsplans für eine Kleingruppe aus dem Kollegium eine finanzielle Unterstützung für die Teilnahme an einer Fortbildung, an Job Shadowing/Hospitationen oder für eine Unterrichtstätigkeit in einem Programmstaat oder Partnerland zu beantragen. Dabei obliegt es der Planungshoheit der einzelnen Gruppen, die Modalitäten der Mobilität für die einzelnen Projektteilnehmer/innen festzulegen. In der Regel fahren einzelne Personen oder zwei bis drei Lehrer/innen nacheinander ins Ausland, d.h. sie nehmen nacheinander eine Maßnahme wahr. Auf diese Weise bleibt die Belastung für die einzelne Schule überschaubar, andererseits erhöht es die Chance, dass sich die Lehrer/innen im Ausland dann auch tatsächlich in der gemeinsamen Fremdsprache mit ihren Kolleg/inn/en austauschen.



Graphik 6: Gewählte Formate in den KA 1 Anträgen (prozentualer Anteil)

Der Fragebogen bietet zur Auswahl aus den drei Mobilitätsformen sieben Antwortalternativen an. Abweichend von der litauischen Vorgabe konnten die Probanden neben den drei ‚Rein‘formen auch Kombinationen wählen (vgl. Graphik 6). In den Antworten wird ein eindeutiger Trend sichtbar. 58,1% der Kleingruppen aus den Schulen haben ein Fortbildungsangebot wahrgenommen, weitere 20,4% haben im Ausland eine Kombination aus dem Job Shadowing und einer Fortbildung durchlaufen. Mithin hat für knapp 80% der Teilnehmer/innen das Fortbildungsangebot die oberste Priorität.

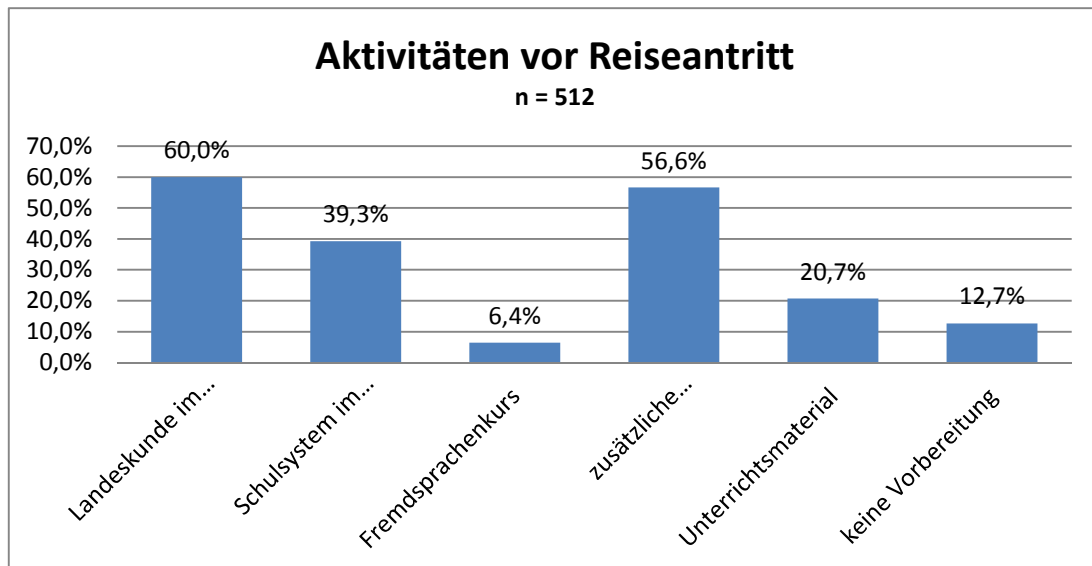
Nur knapp ein Fünftel (18,8%) der Antragsteller hat sich für ein solitäres Job Shadowing entschieden. Diese Zahl wächst allerdings auf das Doppelte an, wenn man die bereits erwähnte Teilgruppe hinzunimmt, die Hospitation und Fortbildungskurs aneinander koppelt.

Demgegenüber wird die Möglichkeit, im Ausland selbst zu unterrichten, aber nur von einer Minderheit wahrgenommen. Die Gründe für diesen selektiven Auswahlprozess könnten sowohl in der Sprachbarriere als auch in der Länge bzw. vermuteten Kürze des Aufenthaltes liegen. Die Expertengespräche sind hier wieder der Ort weiterer Klärung.

Die Mehrheit der Probanden (87,3%) bereitet sich auf ihren Aufenthalt im Ausland aktiv vor. Wie Graphik 7 zeigt, informiert sich mehr als die Hälfte (60%) im Vorfeld der Reise über die Kultur im Besuchsland, und fast ebenso viele Probanden (56,6%) sammeln Hintergrundinformationen zum Thema des gewählten Fortbildungskurses. Es folgen mit deutlichem Abstand auf Platz 3 der ToDo-Liste Recherchen zum Aufbau des Schulsystems im Zielland.

Schließlich gibt ein Fünftel der Lehrer/innen an, dass sie für den Aufenthalt im Ausland eigene Unterrichtsmaterialien vorbereiten. Diese Tätigkeit von insgesamt 106 Personen evoziert insoweit weiteren Klärungsbedarf, als ja überhaupt nur 2,6% der Probanden, das sind maximal 13 Personen, eine Aktivität beantragt haben, die eine Unterrichtstätigkeit im Zielland einschließt. Denkbar wäre es, dass es sich dabei um Materialien handelt, die die Lehrer/innen vorbereiten, um daran in den gebuchten Fortbildungskursen im Ausland weiter zu arbeiten und sie dann modifiziert in die eigene Schule zurückzubringen.

Besonders beeindruckend sind die Rückmeldungen der Lehrer/innen zur Zufriedenheit mit ihren Aufenthalten im Ausland (Graphik 8). Fast alle Erwartungen der Teilnehmer/innen haben sich entweder ‚voll erfüllt‘ oder doch zumindest ‚erfüllt‘. Lediglich bei den Inhalten wählen 14 Personen, das entspricht einer Quote von 2,8%, die Kategorie „Meine Erwartungen haben sich nicht erfüllt“. Hier sollte es in den Expertengesprächen sowohl das Ziel sein, die Strategien der Antragsteller/innen heraus zu präparieren, die dieses hohe Maß an Zufriedenheit zur Folge haben. Umgekehrt sind aber auch die Gründe für die berichtete Enttäuschung interessant. In beide Richtungen könnte das Erzeugen von Transparenz in diesem Punkt der nachfolgenden Generation von Antragsteller/innen die Suche nach einem passgenauen Angebot im Ausland erleichtern.



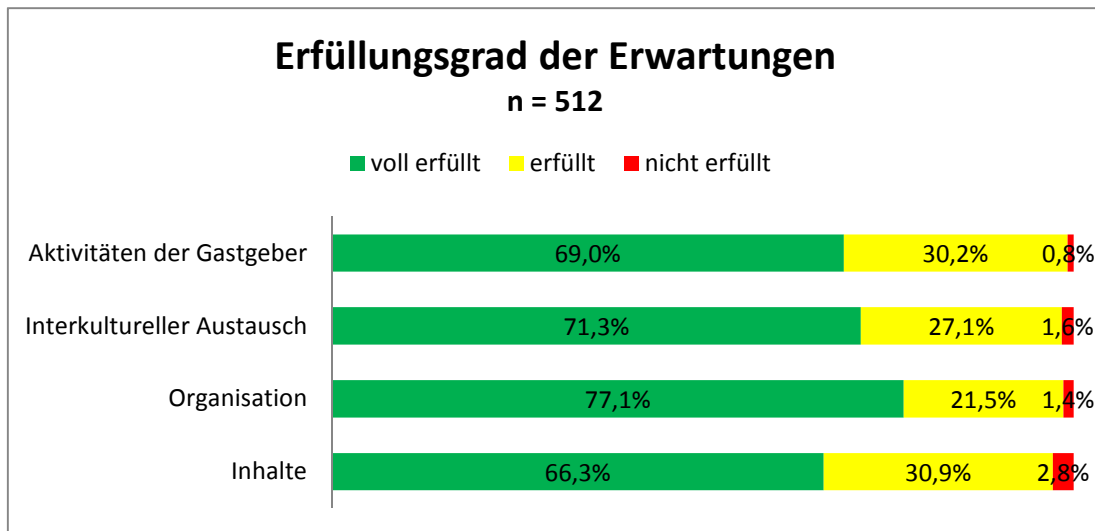
Graphik 7: Reisevorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt

Die große Zufriedenheit mit den Veranstaltungs- und Erfahrungsangeboten im Ausland lässt erwarten, dass die Lehrer/innen für sich selbst einen hohen Kompetenzzuwachs erleben, den sie dann auch in ihrer Schule und für ihre Schule gewinnbringend einsetzen. Dazu wurde den Kolleg/inn/en eine Liste vorgelegt (Graphik 9), in der sie ihre selbst beobachteten Kompetenzzuwächse auf den verschiedenen Ebenen hinsichtlich der Intensität ihres Zustandekommens unter der Mobilität einstufen sollten.

Hier gibt es zwei Spitzenreiter. Von den 512 Probanden berichten 486 von einem praktischen Erleben der Notwendigkeit und Wirksamkeit der Fremdsprache in dem Land, das sie bereist haben. Da als Zielländer jedoch nicht nur die europäischen Klassiker in Bezug auf den Fremdsprachenunterricht (England, Irland, Frankreich und Spanien) für eine Mobilität ausgewählt werden können, muss in den Expertengesprächen geklärt werden, welche Länder bei den Reisen im Vordergrund stehen und welche Sprachen dort von den Gästen und ihren Gastgebern miteinander gesprochen werden.

Insbesondere für die Unterrichtshospitationen wäre ein Basisverständnis der Unterrichtssprache im Zielland notwendig. Da aber nur 6,4%, also 33 Teilnehmer/innen, vor ihrem Reiseantritt einen Fremdsprachenkurs (vgl. oben Graphik 7) besucht haben, liegt die Vermutung nahe, dass zumindest in diesem Durchgang - ggf. auch den neuen Verfahrensmodalitäten geschuldet - doch eher wieder eher die Klassiker als Zielländer ausgewählt worden sind. Das wäre jedoch im Interesse der Intention der Förderlinie, die Internationalisierung der Schulen in Deutschland voranzutreiben, suboptimal.

Ebenfalls interessant ist der Kompetenzzuwachs, der den zweiten Platz belegt. Die Teilnehmer/innen berichten fast alle von einem großen Kompetenzzuwachs im Themenfeld ‚Einsichten in die Kultur des Ziellandes‘. Damit wird auf jeden Fall eines der übergeordneten Ziele der Förderlinie erfüllt.

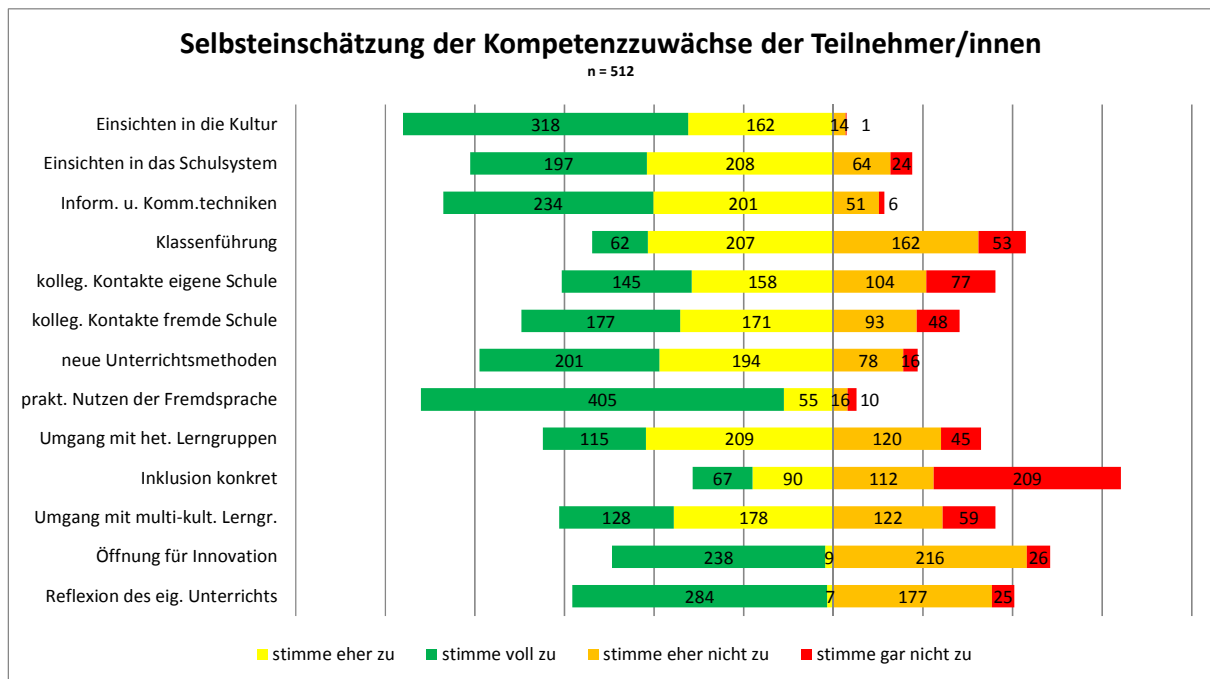


Graphik 8: Erfüllungsgrad der Erwartungen der Teilnehmer/innen

Bis auf 15 Teilnehmer/innen, die hier keinen Erkenntnisgewinn erzielt haben, berichten die anderen über neue bzw. modifizierte Einsichten. Dieser Zugewinn kann für die Kolleg/inn/en mit einer Fakultas in den Fremdsprachen bedingt durch ihre vorgängigen Auslandserfahrungen im Studium bzw. ihre landeskundlichen Lehrveranstaltungen an den Hochschulen eigentlich nur in einer ‚Wiederbelebung‘ bzw. Vertiefung bzw. ‚Verjüngung‘ bereits vorhandener Erfahrungen und Informationen liegen, um dann wieder authentisch darüber im Unterricht berichten zu können.

Eben diese Chance, über einen Besuch im Ausland mit aktuellen Informationen in den eigenen Fremdsprachenunterricht zurückzukehren, wird von den Mitarbeiter/innen des Pädagogischen Austauschdienstes wiederholt als Motiv für die Formulierung eines Antrags in dieser Förderlinie genannt. Wenn sich das in den Expertengesprächen bestätigt, stellt sich jedoch mit gleicher Priorität die Frage, welchen unterrichtlichen Mehrwert die Lehrer/innen in den gesellschafts- und naturwissenschaftlichen Fächern durch die Auslandsvisite in ihrem Unterricht erzielen. Die Analyse der best-practice Beispiele wird diesbezüglich ein Ort sein, um diesen Gedanken weiter zu verfolgen.

Bezogen auf die Inspiration, die von dem Projekt auf den eigenen Unterricht ausgeht, beschreibt mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen einen Kompetenzzuwachs im Themenfeld ‚Unterrichtsmethoden‘. Die Eindrücke und Erfahrungen im Ausland nehmen 254 Lehrer/innen darüber hinaus zum Anlass, ihren eigenen Unterricht kritisch zu reflektieren. Beide Ergebnisse sind als sichere Indizien dafür zu werten, dass sich die Projektteilnahme mittel- und vielleicht sogar langfristig positiv auf die Gestaltung von Bildungsprozessen in den Schulen der Teilnehmer/innen auswirkt, weil sie den lebenslangen Professionalisierungsprozess der Lehrer/innen unterstützt.



Graphik 9: Kompetenzzuwächse durch die Teilnahme an einem KA 1 - Projekt (abs. Zahlen)

Nachdenklich macht dagegen der deutlich geringere Kompetenzzuwachs in den pädagogischen Handlungsfeldern, die den Unterricht in den deutschen Schulen derzeit zu einer besonderen Belastung machen: Klassenführung (als Möglichkeit der Vermeidung von Disziplinproblemen) und der Umgang mit Heterogenität, insbesondere in inklusiven und multikulturellen Lerngruppen. Dazu ist in den Expertengesprächen zu prüfen, ob und inwieweit diese Fragen für die Antragsteller/innen überhaupt bei der Auswahl eines neuen Erfahrungsraums im Ausland relevant sind.

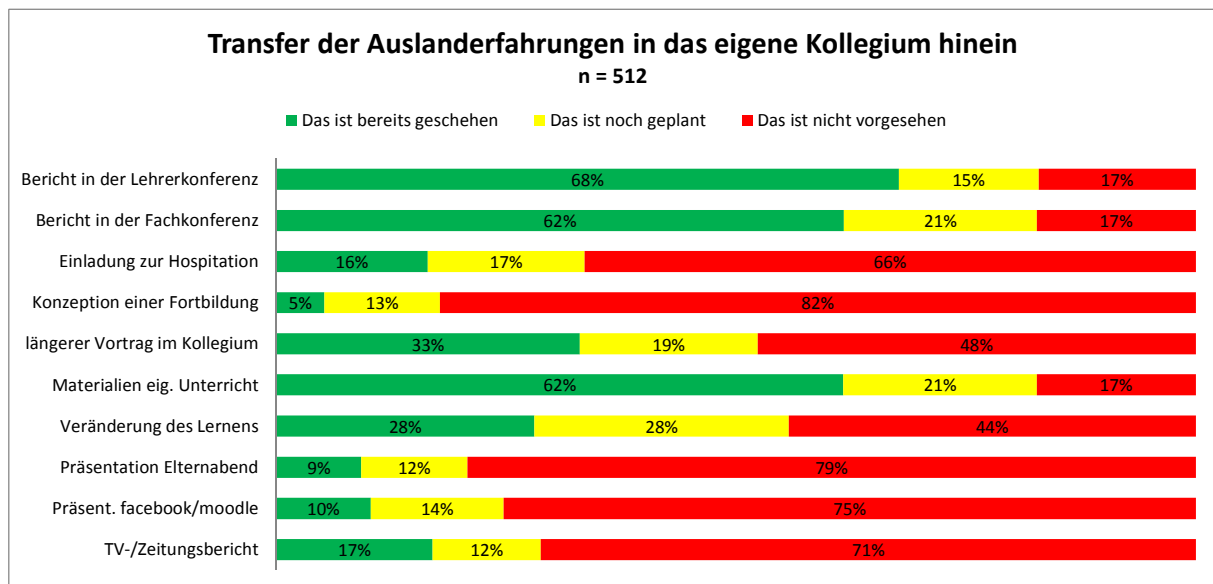
Dass schließlich nur gerade einmal die Hälfte der Lehrer/innen einen persönlichen ‚Innovationsschub‘ als Folge der Projektteilnahme zurückmeldet, könnte dadurch zustande kommen, dass diese Teilnehmer/innen mehrheitlich ‚Wiederholungstäter‘ bei der Planung und Durchführung von Erasmus- und Comenius-Projekten sind (vgl. Abs. 3.1), also schon konkrete Erfahrungen mit Fortbildungen im Ausland besitzen. Sie sind mithin bereits aktive (Fort)Bildungsakteure, deren ‚Innovationserleben‘ sich nicht beliebig steigern lässt.

### 3.4 Transferwege der Erasmus+ KA 1-Projekte

Das neue Konzept der KA 1-Förderlinie lässt zwei Antragsformate zu. Bewerben können sich nicht nur Lehrergruppen, die gemeinsam an *einer* Schule arbeiten, sondern gewünscht sind auch Verbundanträge, an denen Lehrer/innen aus verschiedenen Schulen mitarbeiten, so dass gleich mehrere Schulen an den Aktivitäten in dem Projekt partizipieren können. Welche Wege dann tatsächlich genutzt werden, um die Erfahrungen in den Projektgruppen in die Kollegien hineinzutragen, wurde bei den Teilnehmer/innen über Frage 14 erhoben. Für jeden

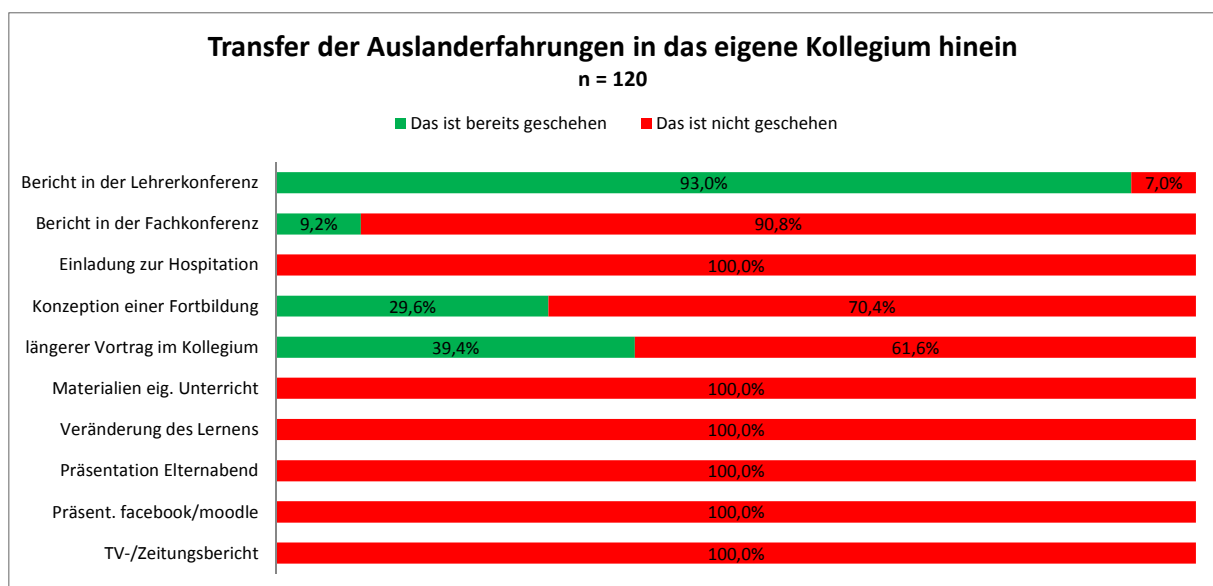


der dort genannten Wege sollte angegeben werden, ob er bereits genutzt wird, noch geplant ist oder gar nicht vorgesehen ist.



Graphik 10: Transferwege der Auslandserfahrungen in das Kollegium der eigenen Schule

In Graphik 10 sind die Ergebnisse zu dieser Frage dargestellt. Sie eröffnen wertvolle Einblicke in die konkreten Transferprozesse der Auslandserfahrungen in den Schulen. Das formal bedeutsamste Forum für den Bericht über das KA 1-Projekt ist die Gesamtlehrerkonferenz. Immerhin 68% der Teilnehmer/innen haben diesen Informationspunkt in ihrer Schule bereits ‚erledigt‘, noch einmal 15% planen das zumindest noch. Diese Aktivitäten werden durch die Gruppe der nicht involvierten Kolleg/inn/en bestätigt (vgl. Graphik 11). Fast alle (93%) erinnern sich an entsprechende Tagesordnungspunkte in der Lehrerkonferenz. Allerdings sind solche Termine Großveranstaltungen mit einer eng getakteten Tagesordnung, so dass es hier vermutlich bei einer knappen Berichtsform über den Aufenthalt im Ausland bleiben wird.



Graphik 11: Transferwege in den KA 1-Projekten aus der Beobachterperspektive

Demgegenüber ist der Austausch in der Fachkonferenz sicherlich ein Kommunikationsort, an dem nicht nur inhaltlich detailreicher, sondern zusätzlich auch noch unter Beteiligung eines Elternvertreters über das Projekt gesprochen werden kann. Er wird von den Teilnehmer/-innen zwar ebenfalls aktiv genutzt (83%, vgl. Graphik 10), bleibt jedoch den Beobachter/-innen, sofern sie wegen ihrer Fächerkombinationen nicht zu diesen Fachgruppen gehören, verborgen. Nur gerade einmal 9,2% (Graphik 11) geben an, dass dieser Weg des Informations- und Erfahrungsaustauschs genutzt wird.

Die zur Internationalisierung der Schulen vermutlich eher geeigneten Maßnahmen, z.B. längere Berichte zu den Auslandsaktivitäten im Kollegium und/oder Fortbildungen bzw. die Herstellung eines breiteren Informationsforums, z.B. über die schuleigene Internetplattform, werden demgegenüber bis jetzt nur sehr begrenzt genutzt. Das gilt auch für den Transferweg der Öffnung des eigenen Unterrichts für die Hospitation von Kolleg/inn/en. Nur gerade einmal 16% der Teilnehmer/innen engagieren sich in diesem Bereich, ohne dass es jedoch von den Lehrer/innen, die nicht zum Projekt gehören, wahrgenommen worden wäre. Ebenfalls noch erheblich ausbaufähig ist die Präsentation der Mobilitäten gegenüber den Erziehungsberechtigten, z.B. als Tagesordnungspunkt auf einem Elternabend. Diese Chance haben bisher nur 9% der Teilnehmer/innen an einem KA 1-Programm genutzt.

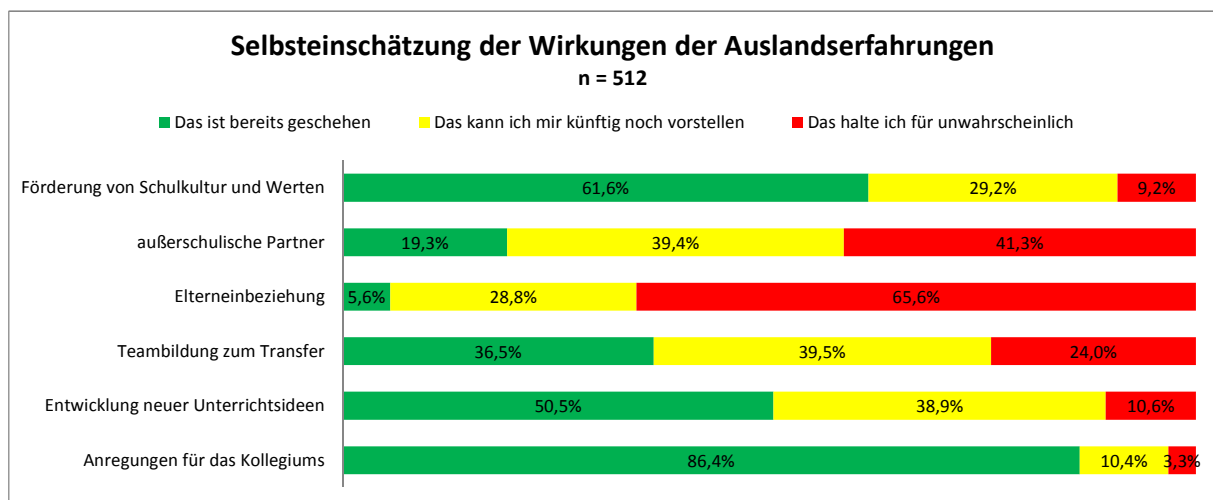
Ein weiterer vielversprechender Weg des Transfers der Projekterfahrungen ist die Produktion und Dissemination von Unterrichtsmaterialien. Er wird von den Teilnehmer/innen bezogen auf die bereits realisierten bzw. noch geplanten Aktivitäten ähnlich gut bewertet wie der Projektbericht in der Gesamtlehrerkonferenz (vgl. Graphik 10; 62%/21%). Hier ist allerdings zu prüfen, ob und inwieweit dabei - wie ja wohl eigentlich gewünscht - tatsächlich ein Materialaustausch über die Grenze des eigenen Unterrichts hinaus mit anderen Kolleg/inn/en initiiert wird.

Zieht man zu dieser Frage die wenigen empirischen Arbeiten zu Rate, die sich in den 90er Jahren explizit mit der Dissemination von Fortbildungserfahrungen einzelner Lehrer/innen in die Fachgruppe oder das Kollegium an ihren Schulen auseinandergesetzt haben, wird deutlich, dass der interkollegiale Materialaustausch innerhalb einer Fachgruppe jenseits der Grundschule in den Kollegien der weiterführenden Schulen nur schleppend oder gar nicht stattfindet. Diese Problematik der unzureichenden Dissemination von Fortbildungsergebnissen für den Fall, dass nur einzelne Lehrer/innen eine Veranstaltung besuchen (HAENISCH, 1994; RECKMANN, 1992) scheint durch die Kleingruppenorganisation in den KA 1-Projekten nicht behoben zu sein. In der nicht-teilnehmenden Beobachtergruppe ( $N_{NT}$ ) kann sich zumindest niemand daran erinnern, dass tatsächlich Lehrer/innen außerhalb der Projektgruppe an den neu entstandenen Materialien partizipiert haben (vgl. Graphik 11). Somit profitieren also nach wie vor nur die eigenen Lerngruppen der Lehrer/innen von der Materialproduktion in einem Projekt.

Für den Fall, dass eine Erhöhung der Dissemination der Auslandserfahrungen auf der formalisierten Basis von Unterrichtsmaterialien in die gemeinsame Praxis an der einzelne Schule

erfolgen soll, wären künftig Maßnahmen vorzusehen, die schon bei HAENISCH (1994) als förderliche Rahmenbedingungen für die Verbesserung der ‚Breitenwirkung‘ einer Fortbildungsmaßnahme genannt werden. Dazu gehören etwa Lehrerkooperationen an den Schulen im Nachgang einer Fortbildung sowie Folgeveranstaltungen für die Kolleg/inn/en, die gereist sind, um sich über die konkrete Umsetzung der Erfahrungen in ihrer Schule auszutauschen (vgl. ebd., 8). In den Expertengesprächen und bei der Sichtung der drei best-practice Beispiele ist deshalb zu klären, inwieweit die Kolleginnen in den Schulen das selbst als flankierende Maßnahmen zur Verbesserung der Dissemination der Fortbildungserträge akzeptieren würden.

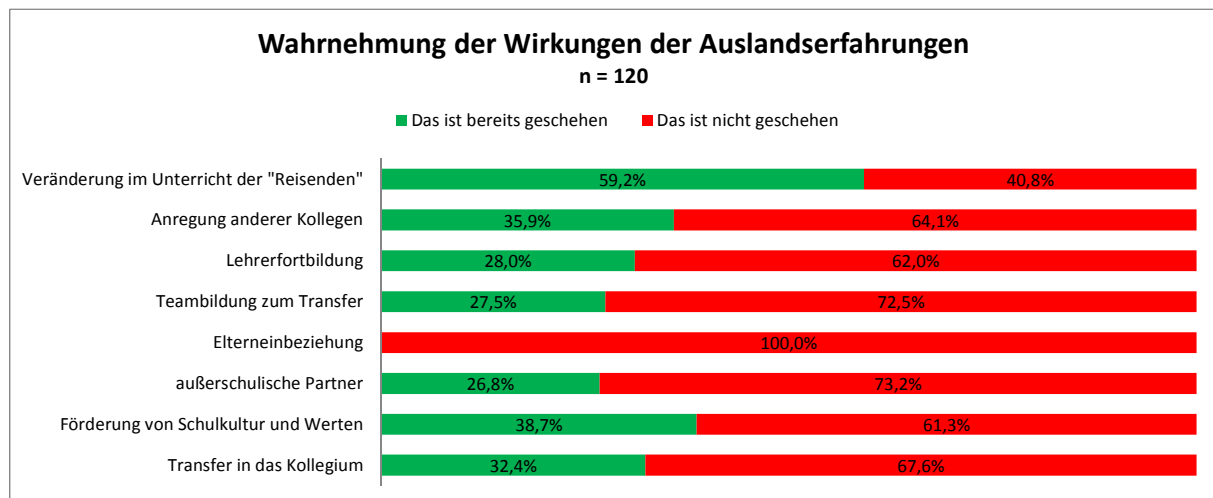
Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlich genutzten und wahrgenommenen Transferbemühungen stellt sich abschließend die Frage, wie die aktiv beteiligten Kolleg/inn/en und die nicht-involvierten Beobachter/innen die Bedeutung von KA 1-Projekten für die verschiedenen Ebenen der Schulentwicklung einschätzen. Wie Graphik 12 zeigt, schätzen die Teilnehmer/innen die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten innerhalb des KA 1-Projekts bezogen auf ihre eigene Schule als sehr hoch ein.



Graphik 12: Die Bedeutung des KA 1-Projektes für die Einzelschule aus der Sicht der Teilnehmer/innen

Mehr als 90% der aktiven Teilnehmer/innen stimmen der Aussage zu, dass das Projekt die Schulkultur und das Wertesystem an ihrer Schule entweder positiv beeinflusst hat oder man sich das für die unmittelbare Zukunft jedenfalls doch vorstellen kann. Ebenso positiv wird die Wirkung des Projekts hinsichtlich seiner Anregungskraft auf das Kollegium eingeschätzt. Diese Einschätzung wird aus der Beobachterperspektive von nicht beteiligten Kolleg/inn/en allerdings nicht durchgehend bestätigt. Ihr Votum fällt teilweise sogar gegensätzlich aus. Entsprechende Hinweise liefert Graphik 13. Zwar werden die Aktivitäten der Projektteilnehmer/innen von den Beobachter/inn/en wahrgenommen, jedoch gibt es hier weiteren Optimierungsbedarf. Das gilt vor allem für die Partizipation der Kolleg/inn/en an den Erfahrungen der Projektteilnehmer/innen, die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und für

mehr Transparenz bei der Klärung der Frage, inwieweit solche Projekte tatsächlich zur Förderung der Schulkultur beitragen.

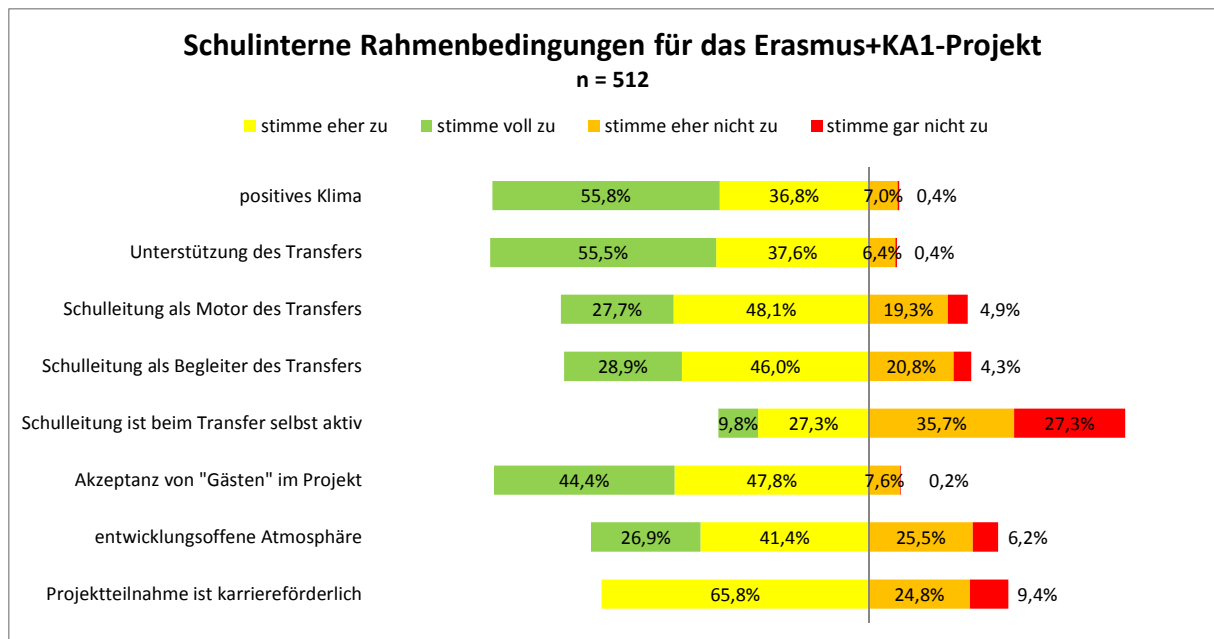


Graphik 13: Dissemination der Erasmus+ KA 1-Projekterfahrungen in das Kollegium aus der Beobachterperspektive

### 3.5 Entwicklungsbedingungen für KA 1-Projekte an den Schulen

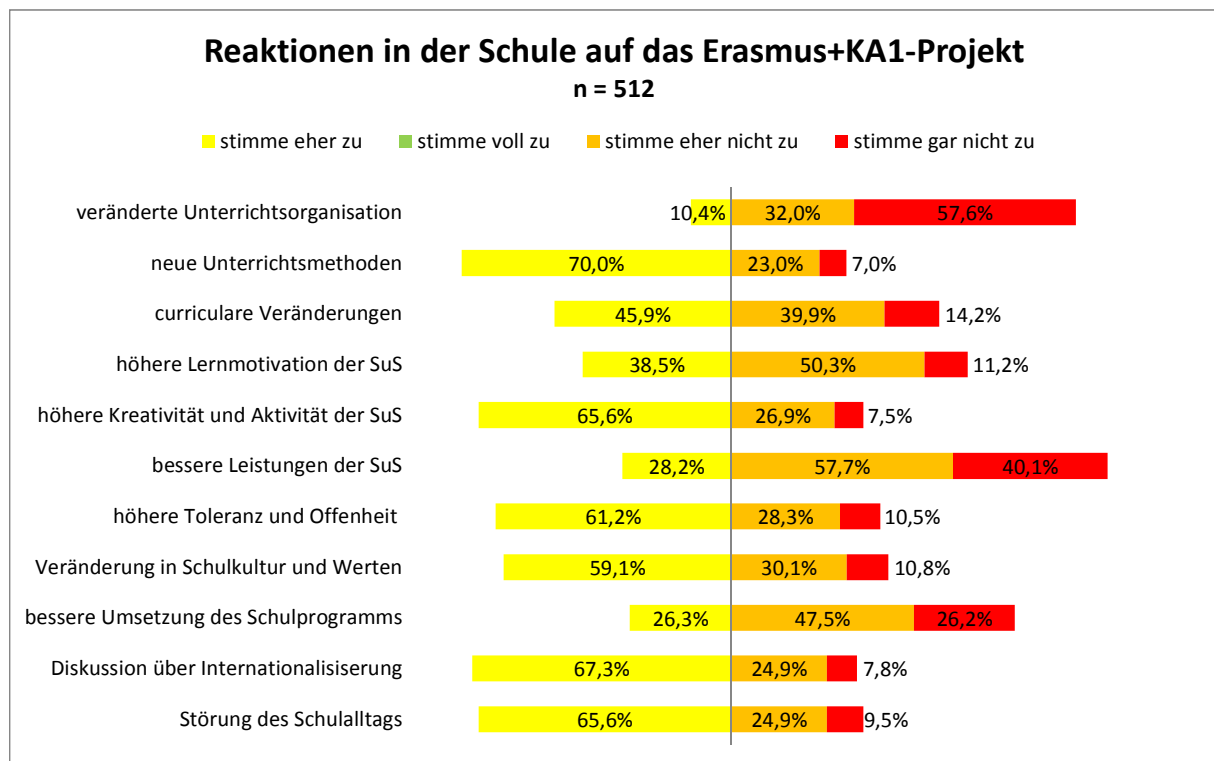
Im Schlussteil der Online-Erhebung wurden die Lehrer/innen, die aktiv in einem Erasmus+ KA 1-Projekt mitarbeiten, zuerst nach ihrer Einschätzung der jeweiligen Entwicklungsbedingungen für ein Projekt an ihrer Schule gefragt. In einem zweiten Schritt erfolgte dann noch eine Abfrage der konkreten Reaktionen in der Schule auf die Einwerbung und Durchführung des Projekts. Hier fühlen sich die Lehrer/innen an ihren Schulen mehrheitlich im Wortsinn auf- und angenommen. Über 90% nehmen an ihrer Schule ein positives Entwicklungsklima wahr (Graphik 14) und fühlen sich im selben Umfang beim Transfer ihrer Arbeitsergebnisse unterstützt. Für den Fall, dass nicht alle Lehrer/innen, die den Antrag mit entwickelt haben, dann auch tatsächlich ins Ausland gereist sind, haben diese sich anderweitig im Projekt engagiert.

Die Beteiligten heben in diesem Zusammenhang insbesondere die Aufgabe und Funktion der Schulleitung hervor. Über 70% der Lehrer/innen nehmen ihre Schulleitung als Motor des Transfers wahr, wenn es darum geht, die Projekterfahrungen in das Kollegium zu tragen. Dabei verstehen sich die Schulleitungen in der Regel als Begleiter des Prozesses. Nur etwas mehr als ein Drittel der Lehrer/innen wird selbst aktiv. Dazu gehören dann gerade die Kolleg/inn/en, die von Beginn an in die Antragsstellung einbezogen waren bzw. als Koordinatoren im Projekt tätig sind.



Graphik 14: Einschätzung der Entwicklungsbedingungen der Erasmus+ KA 1 Projekte in den antragstellenden Schulen

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die hohe vermutete Attraktivität der Projektteilnahme für die eigene Karriere: 65,8% der Lehrer/innen geben an, dass die Mitwirkung an dem Erasmus+ KA1-Projekt in einer dienstlichen Beurteilung positiv vermerkt wird.



Graphik 15: Wirkungen der Erasmus+ KA1-Projekte in den teilnehmenden Schulen

Abschließend wurden die Lehrer/innen dazu befragt, welche Reaktionen sie in ihrer Schule auf das Erasmus+ KA1-Projekt wahrgenommen haben. Graphik 15 zeigt, dass es sowohl fachspezifische als auch fächerübergreifende Wirkungen gibt. Zu den fachspezifischen Wirkungen gehört vor allem das Erproben neuer Unterrichtsmethoden (70%). Der ‚frische Wind‘, der auf diese Weise in den Unterricht gelangt, führt nach der Selbstbeobachtung der Lehrer/innen zu einer höheren Lernmotivation und -aktivität der Schüler/innen, jedoch noch nicht unbedingt zu einer höheren Lernleistung.

Die Erfahrungen der Lehrer/innen im Ausland geben in den Schulen zwar bis jetzt nur zu einem geringen Teil Anlass zu unterrichtsorganisatorischen Veränderungen (10,4%), führen aber bereits schon im ersten Jahr zu einer höheren Toleranz und Offenheit (61,2%) sowie zu curricularen Veränderungen (45,9%) und unterstützen die Diskussionen zur Internationalisierung und das Nachdenken über die eigene Schulkultur und die schulspezifischen Werte.

Neben diesen positiven Wirkungen gibt es aber auch einen Wermutstropfen. 65,6% der Projektteilnehmer/innen berichten darüber, dass die Projektinitiative und die Auslandsaufenthalte zu Störungen im Unterrichtsalltag führen. Hier muss es deshalb ein zentrales Anliegen in den qualitativen Erhebungsteilen sein, die Strategien an den Einzelschulen transparent zu machen, die dabei helfen können, dieses Störpotenzial der KA-1Projekte zu minimieren.

#### **4 Schlussbetrachtungen zum quantitativen Erhebungsteil**

Die quantitative Erhebung zeigt, dass es im Evaluationszeitraum bereits in vielen Schulen gelungen ist, für die KA 1-Förderlinie nicht nur Projektanträge nach dem neuen Konzept zu entwickeln, sondern das Projekt dann auch erfolgreich durchzuführen. Zu den förderlichen Bedingungen gehören bereits jetzt klar erkennbar

- ein positives Entwicklungsklima in den Einzelschulen;
- eine verlässliche Unterstützung durch die Schulleitung;
- Vorerfahrungen der Antragsteller/innen mit der Beantragung von Fördermitteln.

Gleichzeitig ergibt sich aus der Online-Befragung eine Reihe von Fragen sowohl zur Entwicklungs- als auch zur Durchführungsphase, die in den einzelnen Auswertungsabschnitten benannt worden sind und nur in vertiefenden qualitativen Erhebungen einer vorläufigen Klärung zugeführt werden können. Dazu gehören folgende Themenfelder:

- Form und Inhalt der Antragsstellung;
- im Vergleich mit der antizipierten Vielfalt eher einseitige Ausrichtung auf *professionelle* Fortbildungsangebote im Ausland durch kommerzielle Anbieter;
- Einseitigkeit der Themenwahl (insb. Sprachkurse in einer der modernen Fremdsprachen)

Die Ergebnisse dieses Teils der Evaluation sind Gegenstand des nachfolgenden Abschnitts.

## **II. Auswertung der qualitativen Erhebungsteile**

### **5 Expertengespräche zur Planung, Durchführung und Dissemination eines Projekts in der KA 1-Förderlinie**

Wie vom litauischen Expertenteam vorgegeben, fanden mit Schulleitern, Projektkoordinatoren und teilnehmenden Lehrer/innen vertiefende qualitative Expertengespräche entlang eines strukturierten Leitfadens (Anhang 2) statt, der sich an den Fragevorgaben aus Litauen (Anhang 1) orientiert. Die Gespräche im Frühsommer 2016 wurden als Telefonkonferenzen geplant und durchgeführt. An den beiden Telefonkonferenzen (Telko<sub>1</sub> und Telko<sub>2</sub>) haben jeweils sechs Mitglieder aus Schulleitungsteams teilgenommen, die zum Teil auch selbst die Projektkoordination innehatten und/oder Mitglieder in den Projektteams waren. Zur dritten Telefonkonferenz (Telko<sub>3</sub>) wurden sechs Lehrer/innen eingeladen, die in ihren Projektteams selbst einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben, in dem zumindest anteilig die Möglichkeit des Jobshadowings vorgesehen war und auch tatsächlich realisiert werden konnte.

Die Gespräche wurden aufgezeichnet und die Antworten entlang der Regeln von Mayring (<sup>12</sup>2015) den bereits vom Expertenteam vorgegebenen Kategorien zugeordnet. Die Zitation erfolgt entlang der Zeitangaben des Aufzeichnungsmediums.

Da nicht alle Kategorien von den Probanden trennscharf in den Beiträgen bedient wurden, orientiert sich die Auswertung zwar an den Vorgaben aus Litauen, berücksichtigt jedoch spezifische Argumentationslinien bei den Teilnehmer/innen aus der Bundesrepublik und behält die offenen Fragen aus dem Online-Teil der Studie im Blick.

#### **5.1 Erasmus KA 1-Projekte aus der Perspektive der (teilnehmenden) Schulleitungsmitglieder und/oder Projektkoordinator/innen**

In den Rahmenvorgaben für die KA-1-Förderlinie wird explizit eingefordert, dass das Projekt in den europäischen Entwicklungsplan der Einzelschule eingebunden wird und demzufolge in der Mehrheit der Fälle auch Teil des Schulprogramms ist. Im Leitfaden für die Schulleitungen heißt es dazu: „Es hat sich bewährt, europäische Aktivitäten fest in die Entwicklungsplanung Ihrer Schule zu integrieren (Erasmus-Schulleiterleitfaden, 2)<sup>11</sup>. Gemeinsam mit allen Statusgruppen der Einrichtung (Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen) soll im Vorfeld der Konkretisierung des Antrags geklärt werden, welche dringenden Lernbedürfnisse die Schüler/innen haben (ebd., 2) und wie diese dann nach dem Auslandsaufenthalt von den Lehrer/innen durch ihre dort gesammelten Erfahrungen befriedigt werden können. Damit dieser Anspruch in den Schulen auch nur annähernd realisiert werden kann, müssten sowohl für die Lehrer/innen als auch für die Schüler/innen Erhebungsinstrumente zur Verfügung stehen, mit denen

---

<sup>11</sup> [www.schooleducationgateway.eu/guideforschoolleaders/downloads/de/Quick-Guide-01-Before-you-apply-DE.pdf](http://www.schooleducationgateway.eu/guideforschoolleaders/downloads/de/Quick-Guide-01-Before-you-apply-DE.pdf) (letzter Zugriff 30.7.2016).

sie regelmäßig ihre Lehr bzw. Lernprozesse selbst beobachten, analysieren und bewerten könnten, um dann evidenzbasiert zumindest Hypothesen zu ihren konkreten Lernbedürfnissen oder gar den (un)mittelbaren Wirkungen einer Lehrer/inn/enfortbildung formulieren zu können. Eben diese Prozesse des Beobachtens und der Reflektion sind in deutschen Schulen jedoch noch kaum kultiviert.

So stellt dann auch die Teilnahme an einem Erasmus-Projekt aus der KA 1-Förderlinie in der Wahrnehmung der Schulleitungen und Lehrer/innen eher selten eine unmittelbare Reaktion auf ein drängendes, möglichst noch dem Europagedanken verpflichteten Lernbedürfnis der Schüler/innen dar. Erst für den Fall einer spezifischen Ausrichtung der Schule auf Europa (z.B. ein oder mehrere Partnerschule(n) im Ausland, vorhandener oder geplanter Erwerb des Zertifikats ‚Europaschule‘; bilinguales Profil; Wirtschaftsgymnasium; Berufskolleg) scheint sich das nach den Ergebnissen der Online-Befragung zu ändern. In die erste Telefonkonferenz sind deshalb mehrheitlich Kolleg/inn/en aus Schulen mit einer entsprechenden Profilbildung involviert. Demgegenüber haben an der zweiten Telefonkonferenz Kolleg/inn/en teilgenommen, bei denen in der Online-Befragung keine spezifische europäische Ausrichtung erkennbar war. Im Folgenden werden die Antworten zu den verschiedenen Fragen des litauischen Expertenteams vorgestellt und mit der gebotenen Behutsamkeit interpretiert.

### ***Die Bedeutung Europas in den antragstellenden Schulen***

Der Europagedanke, vor allem die Konzentration der Kolleg/innen auf die Fortbildung in den modernen Fremdsprachen und den interkulturellen Austausch, ist für Schulen mit entsprechender Profilbildung von besonderer Bedeutung und dort in der Regel auch bereits im Schulprogramm bzw. -profil verankert. In den Leitgedanken des Bundesnetzwerks EuropaSchulen e.V.<sup>12</sup> wird explizit gefordert, dass Schulen, die dieses Zertifikat anstreben bzw. es bereits besitzen „ein an den Lehrplänen bzw. künftigen Bildungsstandards der Länder orientiertes „Europa-Curriculum“ erstellen, das Themen mit europäischer und interkultureller Dimension für alle Jahrgangsstufen aufweist. Unterrichtsergänzende Aktivitäten zur Umsetzung der Europabildung sind fester Bestandteil des schulischen Lebens.“

Die beiden Schulleiter, die jeweils eine Schule leiten, die das Zertifikat besitzt, richten ihre Planung gut erkennbar an den Vorgaben des Netzwerks aus. Der Auslandsaufenthalt einiger Lehrer/innen im Rahmen des KA 1-Projekts soll in der einen Einrichtung dazu beitragen, das eigene Profil weiter zu schärfen und/oder das eigene Planungshandeln bzw. das unterrichtliche Tagesgeschäft zu unterstützen. Der Schulleiter führt aus: „Wir haben da im Moment ein bestimmtes Ziel, wir wollen unseren bilingualen Unterricht stärken. Da wollten wir eine Schule im Ausland kennenlernen und uns das da mal ansehen.“ (Telko<sub>1</sub>, 3:27, Gymnasium). Ein anderer Kollege, formuliert: „Wir sind Europaschule. Da helfen Erfahrungen aus anderen Ländern immer, Ideen zu entwickeln, und da wird man dann auch auf Stolpersteine aufmerksam gemacht.“ (Telko<sub>1</sub>, 7:27, Gymnasium). Die individuelle Profilbildung lenkt die Unterstüt-

---

<sup>12</sup> [www.bundesnetzwerk-europaschule.de/index.php/laenderuebergreifende-kriterien-fuer-europaschulen.-html](http://www.bundesnetzwerk-europaschule.de/index.php/laenderuebergreifende-kriterien-fuer-europaschulen.-html) (letzter Zugriff 30.7.2016).



zung und das Engagement für ein Projekt. Das belegen Aussagen wie: „Die Kollegen wissen, dass ich nur Anträge unterstütze, die ganz klar erkennbar auf unser Profil als Europaschule ausgerichtet sind.“ (Telko<sub>1</sub>; 22:16, Gymnasium).

In der zweiten Telefonkonferenz wird ein weiteres Motiv für die Entwicklung eines Antrags für ein Erasmus KA 1-Projekt sichtbar. In diesem Fall sind es Schulen, in denen Europa insoweit eine Rolle spielt, als sie in Regionen mit einer hohen Zahl von Zuwanderern aus dem europäischen Ausland liegen. Die Schulleitungen sehen die Teilnahme an einem Erasmus-Projekt hier als Chance, das Verstehen und die Empathie ihrer Kolleg/inn/en für die zugewanderten Familien zu erhöhen. Eine Schulleiterin formuliert dazu: „Man bekommt einen Einblick in die Kultur und den Alltag der Menschen und weiß, wie die Schüler ‚ticken‘, wenn sie zu uns kommen, Man ist auf mögliche Konflikte mit den Eltern besser vorbereitet.“ (Telko<sub>2</sub>; 10:22; Gesamtschule). Ähnlich sieht es eine zweite Schulleiterin. Sie berichtet; „Die Gruppe, die bei uns den Antrag gestellt hat, wollte das Land kennen lernen, von wo wir am meisten Schüler haben.“ (Telko<sub>2</sub> ,9:04; Gesamtschule).

### ***Das Spektrum der Motive bei der Antragstellung und die Frage der Koordination***

In den Telefonkonferenzen bestätigt sich die Vermutung aus der Online-Befragung, dass die Beantragung von Erasmus-Projekten in den Schulen häufig bereits eine längere Tradition hat, so dass es mittlerweile ‚Expertenteams‘ gibt, die über entsprechende Antragserfahrungen verfügen und sich dann auch um Neuanträge kümmern. Gerade in großen Schulen ist diese Aufgabe oft Teil einer Funktionsstelle, so dass die Kontinuität gewährleistet ist. Der Leiter eines Berufskollegs berichtet dazu: „Unsere Schule beantragt immer wieder Erasmus-Projekte. Diese Projekte bieten eine hervorragende Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs mit Lehrer/innen aus anderen europäischen Ländern“ (Telko<sub>1</sub>; 14:05). Dabei steht die Erweiterung der fremdsprachlichen und fachdidaktischen Kompetenzen der Kolleg/inn/en, die in den modernen Fremdsprachen unterrichten, häufig im Vordergrund: „Wir bieten bilingualen Unterricht an. Da ist es eine enorme Bereicherung, in den englischsprachigen Raum zu gehen, um die Sprachkenntnisse zu erweitern“ (Telko<sub>1</sub>; 17:30; Gymnasium). „Ich finde, wenn die Kollegen da was machen, das erweitert ihren persönlichen Horizont und sie bekommen wertvolle Einblicke in die Lösungen anderer Länder. Die können da viel lernen, und keiner muss immer denken, das Rad neu erfinden zu müssen“ (Telko<sub>1</sub>; 21:19; Berufskolleg). Ein anderer Schulleiter, dessen Schule sich mit dem Gedanken trägt, Europaschule zu werden, argumentiert in dieselbe Richtung: „Erasmus stellt eine hervorragende Möglichkeit dar, den vielleicht über die Zeit doch eingeschränkten Horizont zu erweitern sowie internationale und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, die sowohl für die berufliche Tätigkeit als auch für die eigene Persönlichkeit wertvoll sind (Telko<sub>1</sub>; 19:04; Gymnasium). Die große Bedeutung eines festen Ansprechpartners an der Schule hebt schließlich ein Schulleiter eines Berufskollegs hervor. Er berichtet: „Als Berufskolleg sind wir an der Internationalisierung unserer Schule interessiert. Unsere EU-Koordinatorin, die motiviert die Kollegen. Sie argumentiert gerade bei Angeboten, wo Hospitationen integriert sind, mit der Horizonterweiterung unserer Kollegen“ (Telko<sub>1</sub>; 20:08).

Gleich mehrere Schulleitungen und Projektkoordinatoren weisen in diesem Teil des Expertengesprächs noch einmal deutlich darauf hin, dass sie ihre Position an der Schule dazu nutzen, die einzelnen Schritte der Vorbereitung und Durchführung eines KA 1-Projekts im Kollegium transparent zu machen und im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht darauf achten, dass die Projektgruppen ein realistisches Zeitmanagement haben. In der Expertenrunde äußert sich der Leiter eines Gymnasiums dazu in Gesprächen heißt es dazu: „Ich versuche darauf hinzuwirken, dass da ein Team gebildet wird, welches motiviert und engagiert an dem Projekt mitarbeiten möchte. Wenn ich selbst mitmache oder jemand aus der Schulleitung dabei ist, dann kann man da mehr Einfluss nehmen“ (Telko<sub>1</sub>; 24:06).

Der Leiter eines Berufskollegs nimmt hier die Arbeit der EU-Koordinatorin als entlastend und gleichzeitig koordinierend wahr. Er führt aus: „Also bei uns bereitet die EU-Koordinatorin da immer einen Tagesordnungspunkt in der Lehrerkonferenz vor. So führen wir dann dort einen Beschluss der Lehrerkonferenz herbei, dass das Projekt vom gesamten Kollegium getragen wird“ (Telko<sub>1</sub>; 23:17). Für eine Kollegin eröffnet sich im Verlauf des Gesprächs eine interessante Perspektive: „Also, wenn ich da jetzt so noch mal ganz konkret drüber nachdenke, vielleicht wäre das auch mal ein Thema für eine Schulleiterdienstbesprechung, damit da auch vielleicht mal so über meine Schule hinaus Kontakte und Informationen zwischen den Schulen ausgetauscht werden können“ (Telko<sub>1</sub>; 27:04).

In den Schulen ohne eine explizite Europaorientierung orientiert sich die Entscheidung für die Antragstellung eher an den spezifischen Interessen einzelner Kolleg/inn/en, die sich spontan zu einem Planungsteam zusammenschließen und dann versuchen, persönliche Interessen mit einer vermuteten Bedarfslage der Schüler/innen zu vernetzen (Telko<sub>2</sub>). Daraus können attraktive Anträge entstehen, jedoch vermuten immerhin zwei Schulleiter aus der zweiten Expertenrunde, dass diese nicht nur weniger substanziell sind, sondern dass sie es im Vergleich zu den explizit europaaffinen Schulen noch schwerer haben werden, mit ihren Ergebnissen in das Kollegium hinein und an die Schüler/innen heranzukommen.

### ***Positionierung der Mobilitätsprojekte im Schulprogramm und Vernetzung mit anderen Projektinitiativen der Schule***

Mit dieser Leitfrage sollte in den Expertengesprächen der Frage nachgegangen werden, inwieweit ein Projekt aus der KA 1-Förderlinie im Schulprogramm der einzelnen Schule verankert ist und ggf. Synergieeffekte durch die Vernetzung mit anderen Projekten angestrebt werden. Dazu erweist es sich wiederum als ein Vorteil für die Schulen, wenn sie ein mehr oder weniger klar ausdifferenziertes Europaprofil oder doch zumindest eine Absichtserklärung zur Internationalisierung formuliert haben. Der Leiter eines Berufskollegs sagt dazu: „Also bei uns, da klären wir im Vorfeld den Bedarf. Wir besprechen, wie wir als Europaschule weiter machen wollen. Da gibt es bei uns eine Schulentwicklungsgruppe, die überlegt, in welche Richtung sich unsere Schule entwickeln soll und in welchen Bereichen es da Fortbildungsbedarf für die Kollegen gibt“ (Telko<sub>1</sub>; 30:12).

Die gezielte Nachfrage, ob an in der Schulentwicklungsgruppe auch Schüler/innen mitarbeiten, wird verneint. Stattdessen berichtet der Schulleiter aber von Vertretern aus den Innungen und der IHK (Industrie- und Handelskammer), die regelmäßig als Gäste in der Entwicklungsgruppe mitwirken. Von ihnen gehen dann nach seiner Beobachtung wichtige Impulse aus, wenn es um Fragen der Internationalisierung der Schule geht (Telko<sub>1</sub>; 31::04).

Doch auch für den Fall, dass sich eine Schule im Unterschied zu den Europaschulen nicht explizit für die Anbahnung einer „europaorientierten interkulturellen Kompetenz bei den Schüler/innen“<sup>13</sup> entschieden hat, werden entsprechende Projektinitiativen von der Schulleitung unterstützt: „Also, obwohl wir nichts speziell mit Europa in unserer Schule machen, unterstütze ich die Kollegen, die da was mit Erasmus machen wollen. Der internationale Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Nationalitäten und Kulturen, ich finde das sehr bereichernd für die selbst und für unsere Schule.“ (Telko<sub>2</sub>; 16:17; Gesamtschule).

Hinsichtlich des zweiten Aspekts, der Vernetzung mit anderen Projektinitiativen, werden in den Expertengesprächen nur insoweit Versuche zur Herstellung von Synergien deutlich, als mehrere Schulleiter und/oder Projektkoordinatoren davon berichten, dass sie aus den aktuellen KA 1-Erfahrungen einen Folgeantrag zu derselben Förderlinie oder zur Förderlinie KA 2 gestellt haben. Während die erste Variante erfolgreich war, sind mehrere KA 2-Anträge von der NA nicht genehmigt worden, was bei den betroffenen Schulleitungen zu erheblichen Frustrationen führt. „Wir sind enttäuscht, weil der darauf aufbauende KA 2-Antrag nicht genehmigt wurde, der für eine weitreichendere Umsetzung und Wirksamkeit der Projekterfahrungen gesorgt hätte“ (Telko<sub>2</sub>; 17:38; Gymnasium).

### ***Strategien und Kriterien bei der Auswahl der Projektpartner und der Angebote im Ausland***

Bei der Auswahl geeigneter Projektpartner gewähren die Schulleitungen den Projektgruppen, die einen Antrag vorbereiten, große Freiheit. Sie verlassen sich in der Mehrheit der Fälle auf die Expertise und die Suchstrategien der beteiligten Kolleg/inn/en, was in der dritten Expertenrunde von den Lehrer/innen auch als positive Wertschätzung ihrer Bemühungen zurückgemeldet wird. Lediglich für den Fall, dass die Schulleiter selbst in das Projekt involviert sind, beteiligen sie sich auch aktiv an der Suche nach einem passenden Angebot.

In beiden Expertenrunden, die mit Schulleitungen und Projektkoordinatoren besetzt sind, wird über Anträge berichtet, die auf eine Erweiterung der Kompetenzen als Fremdsprachenlehrer/innen abzielen. Dementsprechend werden Kurse ausgewählt, die einen sprachlichen und/oder fachdidaktischen Lernzuwachs in Aussicht stellen. Angesichts der Stärkung des Fortbildungselements ‚Jobshadowing‘ achten die Antragsteller/innen zunehmend darauf, dass das ausgeschriebene Angebot mindestens eine Unterrichtshospitation im Besuchsland einschließt. Das Eröffnen dieser zusätzlichen Erfahrung wird von den Lehrer/innen selbst als große Bereicherung ihres Auslandsaufenthaltes wahrgenommen (vgl. unten 5.2).

---

<sup>13</sup>[www.bundesnetzwerk-europaschule.de/index.php/laenderuebergreifende-kriterien-fuer-europaschulen.html](http://www.bundesnetzwerk-europaschule.de/index.php/laenderuebergreifende-kriterien-fuer-europaschulen.html) (letzter Zugriff 30.7.2016).

Bei der Sondierung des Fortbildungsmarktes orientieren sich die Projektteams zuerst an den Angeboten der Agenturen für Fort- und Weiterbildungen im Ausland. Dazu pflegt die Europäische Kommission eine Internetplattform<sup>14</sup>, auf der Anbieter und Interessierte zueinander finden können. Die Plattform bietet den besonderen Service, dass Teilnehmer/innen ihre konkreten Erfahrungen mit dem Kursangebot einstellen können, um so zur Entscheidungsfindung neuer Interessenten beizutragen. Ein Projektkoordinator (Telko<sub>1</sub>) empfiehlt in der Expertenrunde konkret den Anbieter IPC-Exeter<sup>15</sup>. Geht man seinem Hinweis im Internet nach, kommt man zu einer Sprachschule mit Sitz in Exeter. Sie wirbt auf ihrer Homepage mit dem Erasmus+ Logo, bittet Erasmus+ Koordinatoren an Schulen im Ausland um eine Kontaktaufnahme und verspricht: „We have a range of courses including some new ones that will help you to improve your teaching and bring back new ideas to share with colleagues“ (ebd.). Allerdings mahnen sowohl die anderen Schulleiter aus den Schulen mit einem europäischen Profil (Telko<sub>1</sub>) als auch die Lehrer/innen aus der dritten Expertenrunde gegenüber solchen scheinbar sehr benutzerfreundlichen Angeboten zu einer gründlichen Prüfung des Angebotes (vgl. unten 5.2).

Insbesondere für den berufsbildenden Bereich beschreibt der Schulleiter eines Berufskollegs die Zusammenarbeit mit einer Mobilitätsagentur als besonders zielführend (Telko<sub>1</sub>; 12:08). Diese Agentur<sup>16</sup> bietet Lehrer/innen im Rahmen eines Erasmus+ KA 1-Projekts die Organisation von Expertenreisen an. Sie können für verschiedene europäische Länder geplant werden. „Dabei haben [die Lehrer/innen] die Gelegenheit, Partnerorganisationen kennenzulernen, Betriebe und Schulen zu besichtigen, europäische Berufsbildungssysteme und Ausbildungsformen zu vergleichen und gemeinsame Lehrpläne und Ausbildungsbausteine zu entwickeln“ (ebd.). Mit diesem Angebot orientiert sich die Agentur an den aktuellen Standards der Erasmus-Vorgaben und vernetzt themenorientierte Workshops mit der Möglichkeit des Jobshadowings.

Im gemeinsamen Austausch benennen die Schulleiter/innen drei Strategien, die sich bei der Auswahl eines passenden Angebotes in ihren Schulen bewährt haben. Dazu gehören:

- Abklärung der konkreten Ziele der teilnehmenden Kolleg/inn/en, um ein annähernd passgenaues Angebot zu finden;
- Recherchen zu den Erfahrungen, die Kolleg/inn/en an anderen Schulen mit dem Anbieter bzw. dem Angebot bereits gemacht haben, um sich vor unliebsamen Überraschungen durch die mögliche Diskrepanz zwischen der Papierform und dem tatsächlichen Verlauf des Angebots zu schützen. Als hilfreich haben sich persönliche Kontakte und netzbasierte Foren erwiesen;

---

<sup>14</sup> [www.schooleducationgateway.eu/de/pub/teacher\\_academy/catalogue.cfm](http://www.schooleducationgateway.eu/de/pub/teacher_academy/catalogue.cfm) (letzter Zugriff 30.7.2016).

<sup>15</sup> [www.ipcexeter.co.uk/](http://www.ipcexeter.co.uk/) (letzter Zugriff 30.7.2016).

<sup>16</sup> [https://hamburg.arbeitundleben.de/mobilitaetsagentur/europaeischer\\_fachaustausch](https://hamburg.arbeitundleben.de/mobilitaetsagentur/europaeischer_fachaustausch) (letzter Zugriff 30.7.2016).

- Prüfung der vorgesehenen personellen Zusammensetzung von Kursen im Ausland. Wünschenswert sind Kurse, in denen Kolleg/inn/en aus verschiedenen Ländern zusammentreffen, die alle über mindestens eine gemeinsame Fremdsprache verfügen, um einen konstruktiven und produktiven Austausch zu ermöglichen;

***Wirkungen der KA-1 Projekte auf die Teilnehmer/innen, die Fachgruppen, das Kollegium und insbesondere auf die Schüler/innen***

Die Schulleitungen und Projektkoordinatoren berichten durchgehend darüber, dass die Kolleg/inn/en, die einen Antrag ausarbeiten und dann auch reisen, das in der Regel zwar als sehr zeitintensiv erleben, es aber gleichzeitig nahezu ohne Einschränkung als *persönliche* Bereicherung wahrnehmen, die in ihrem eigenen Unterricht unmittelbar wirksam wird. Diese Rückmeldungen korrespondieren mit den Ergebnissen aus der dritten Expertenrunde mit den Lehrer/innen, die an einem Projekt teilgenommen haben (vgl. unten 5.2). Allerdings enthalten sie viele Ich-Botschaften und Possessivpronomen in Bezug auf die Auswirkungen auf ‚*meinen* Unterricht‘, ‚*meine* persönliche Entwicklung‘, so dass die Dissemination der Erfahrungen nach der Rückkehr aus dem Ausland über den eigenen Unterricht hinaus derzeit noch ein Problem darstellen könnte. Auf gezielte Nachfragen dazu nennen die Schulleiter/innen in der Expertenrunde als mögliche Gründe für den eher geringen kollegialen Austausch über die Auslandserfahrungen gerade in noch halbtags geführten Schulen und bei jüngeren Kolleg/inn/en, die nur mit einem Teildeputat unterrichten, neben den fehlenden Zeitfenstern in den Stundenplänen der Projektteilnehmer/innen auch die gegenläufige Tradition, die Lehrer/innen in ihrer Ausbildung immer noch eher zu Einzelkämpfern heranbildet.

Allerdings sehen die Schulleiter/innen und Projektkoordinator/inn/en im neuen Antragsverfahren eine deutliche positive Veränderung gegenüber den alten Einzelanträgen. „Da müssen jetzt ja zuerst Planungsteams gebildet werden, also da sehe ich jetzt schon, dass da nicht nur Teamfähigkeit erwartet wird, sondern dass die auch während der Planung in der Gruppe wächst (Telko<sub>1</sub>; 36:12; Gymnasium). Eine andere Schulleiterin, die selbst aktiv in einem Projekt mitarbeitet, bestätigt diesen Eindruck. Sie berichtet: „Wir sind in unserer Gruppe einfach näher zusammengerückt und haben gemerkt, dass wir so die vielen Aufgaben besser bewältigen können“ (Telko<sub>1</sub>; 38:22; Berufskolleg). Ein Schulleiter, der selbst nicht in das Projektteam involviert ist, bemerkt: „Bei uns haben die Kollegen aus den Fremdsprachen einen Antrag auf den Weg gebracht, da ist jetzt oft die Rede davon, dass es da jetzt mittlerweile eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Kollegen mit verschiedenen Fremdsprachen gibt“ (Telko<sub>1</sub>; 40:12; Gymnasium).

Deutlich zurückhaltender äußern sich die Schulleiter/innen dagegen zu den Auswirkungen der bewilligten Projekte auf den konkreten Lernzuwachs der Schüler/innen. Nur sechs der insgesamt zwölf beteiligten Kolleg/inn/en geben dazu überhaupt eine Stellungnahme ab. Sie äußern sich vorsichtig optimistisch, betonen aber ausdrücklich, dass es sich dabei angesichts der kurzen Zeitspanne zwischen der Mobilität und der aktuellen Erhebung allenfalls um eine Trendmeldung handeln kann.

**Anregungen für die Optimierung der Gelingensbedingungen der KA 1-Förderlinie aus der Leitungsperspektive**

Die Schulleiter/innen und Projektkoordinator/inn/en äußern sich in den Expertenrunden insgesamt optimistisch zu den Wirkungen eines KA 1-Projektes in ihrer Schule. Dabei stehen zum Zeitpunkt der Erhebung noch die Ebenen der Organisations- und Personalentwicklung im Vordergrund.

	<b>Unterstützende Maßnahmen, die bereits implementiert sind</b>	<b>Unterstützende Maßnahmen, die noch nicht umfassend implementiert sind</b>
<b>Organisations-ebene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung des konkreten Schulentwicklungsbedarfs und der möglichen Funktion eines KA 1-Projekts darin</li> <li>- Ermöglichung der Teilnahme an vorbereitenden Informationsveranstaltungen, die zur Antragstellung ortsnah von Beauftragten der NA angeboten werden</li> <li>- Unterstützung bei der Zusammenstellung eines arbeitsfähigen Teams in der Phase der Antragstellung</li> <li>- Absicherung der Akzeptanz des Antrags (formal <i>und</i> inhaltlich) im Kollegium durch einen entsprechenden Konferenzbeschluss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verankerung des Ziels der Internationalisierung im Schulprogramm</li> <li>- Klärung der Aufgaben des Schulleitungsteams rund um das Projekt</li> <li>- Information des Kollegiums über die Planung und Durchführung des Projekts; Formulierung von Vertretungsregelungen für die Mobilität während der Unterrichtszeit</li> <li>- Austausch im Kollegium über den erwarteten Kompetenzzuwachs der Projektteilnehmer/innen und die antizipierte Dissemination der Auslandserfahrungen</li> <li>- Bereitstellung einer link-Sammlung, die wertvolle Hinweise zu möglichen Kooperationspartnern (z.B. Mobilitätsagenturen) enthalten</li> <li>- Networking mit Schulen bzw. Kolleg/inn/en, die bereits Erasmus-Erfahrungen haben</li> <li>- Schaffung von gemeinsamen Zeitfenstern für die Arbeit der Projektgruppe in der Präsenzzeit der beteiligten Lehrer/innen</li> <li>- Fokussierung auf Anträge, die Fortbildungen in Kursen <i>und</i> Hospitationen im Unterricht des anderen Landes umfassen</li> <li>- Ermutigung zu Anträgen, von denen nicht nur die Kolleg/inn/en profitieren, die Fremdsprachen unterrichten.</li> </ul>

	<b>Unterstützende Maßnahmen, die bereits implementiert sind</b>	<b>Unterstützende Maßnahmen, die noch nicht umfassend implementiert sind</b>
<b>Personal- ebene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übernahme von Koordinationsaufgaben im Rahmen der Antragstellung d.d. Schulleitungsteam</li> <li>- Öffnung von Zeitfenstern in der unterrichtsfreien Zeit durch die Projektteilnehmer/-innen, um längere Mobilitäten zu realisieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klärung des Erwartungshorizonts und der Rollen der Projektteilnehmer/-innen</li> <li>- ggf. Organisation eines Fremdsprachenkurses in der Verkehrssprache des Kurses im Ausland im Vorfeld der Mobilität für Lehrer/-innen, die nicht regelmäßig im Fremdsprachenunterricht tätig sind</li> </ul>
<b>Unterrichts- ebene</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorüberlegungen zu der Frage, wie die Schüler/-innen im eigenen Unterricht zeitnah von den Erfahrungen der Teilnehmer/-innen profitieren können</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Vorfeld Absprachen treffen, wie der Transfer der Erfahrungen aus dem Ausland in die eigene Schule ablaufen soll (z.B. Bereitstellung von Materialien; Öffnung des Unterrichts der Projektteilnehmer/-innen für Hospitationen von Kolleg/inn/en, die nicht im Projekt mitgearbeitet haben)</li> <li>- Implementation von Evaluationsinstrumenten, um die Veränderungen im Lehr-Lernprozess im eigenen Unterricht zu beobachten</li> <li>- im Unterricht der mobilen Projektteilnehmer/-innen für den Fall, dass im Ausland ein Angebot zur Unterrichtsgestaltung wahrgenommen wurde.</li> </ul>

Tab.7: Übersicht über die unterstützenden Rahmenbedingungen an Schulen, in denen ein KA 1-Projekt durchgeführt wird Einzelschule

Nach einer kurzen Phase des gegenseitigen Berichtens über die Einzelprojekte können sich die Expert/inn/en sehr schnell auf einen Katalog von Maßnahmen verständigen, die ihrer Meinung nach in den nächsten Antragsrunden die Wirksamkeit eines Projekts aus der KA 1-Förderlinie auf den verschiedenen Ebenen der Schulentwicklung (Organisation, Personal, Unterricht) weiter erhöhen könnten. Im Gespräch wird deutlich, dass einige der als hilfreich eingestuften Rahmenbedingungen bislang noch nicht vollständig realisiert worden sind.

Die Ergebnisse dieses Diskussionsteils in den beiden Expertengruppen sind in Tab.7 abgebildet. Es zeigt sich, dass gerade auf der organisatorischen und unterrichtlichen Ebene noch ein größerer Support-Bedarf besteht, um die Mobilitätserfahrungen der Projektteams über den eigenen Unterricht des einzelnen Teilnehmers hinaus auch für andere Lerngruppen und Kolleg/inn/en sichtbar und wirksam werden zu lassen.

Hier könnte die NA durch eine stärkere Fokussierung des Aspekts der Planung der Dissemination bereits im Projektantrag einen wichtigen Impuls setzen. Die Erweiterung des Support-Pools um Materialien, mit denen Veränderungen im Lehr-Lernprozess im Rahmen der Selbstevaluation des Unterrichts in den Schulen der Projektteilnehmer/innen beobachten, dokumentiert und reflektiert werden können, wäre dazu ein hilfreicher Schritt.

Besonders hervorzuheben ist die Bereitschaft der Lehrer/innen, im Interesse der Realisierung der geplanten Mobilität, Teile ihrer Schulferien für den Auslandsaufenthalt in einem KA 1-Projekt einzusetzen. Das spricht nicht nur für ihre hohe Erwartungshaltung im Hinblick auf den persönlichen Kompetenzzuwachs im Ausland, sondern auch für den ‚guten Ruf‘ der Erasmus-Projekte insbesondere unter den Kolleg/inn/en, die Fremdsprachen unterrichten oder in ihren Schulen für die Internationalisierung und/oder das interkulturelle Lernen verantwortlich sind. Diese Hypothesen können in der dritten Expertenrunde mit den Lehrer/innen, die aktiv an der Planung, Durchführung und Auswertung eines KA 1-Projekts beteiligt waren, geprüft werden.

## **5.2 Erasmus KA 1-Projekte aus der Perspektive der teilnehmenden Lehrer/innen**

In der dritten Expertenrunde wurden sechs Lehrer/innen aus verschiedenen Schulen miteinander ins Gespräch gebracht. Im Zentrum dieses Gesprächs standen die individuellen Erfahrungen der Kolleg/inn/en in ihrem KA 1-Projekt unter den je spezifischen Entwicklungs- und Transferbedingungen in ihrer Schule.

### ***Mitarbeit in einem Erasmus KA 1-Projekt - Herausforderung und Bereicherung (auch für Nicht-Fremdsprachenlehrer/innen)***

In dem Expertengespräch heben alle Teilnehmer/innen - analog zur Online-Befragung - den hohen Zeitaufwand insbesondere bei der Projektplanung hervor, der aber in der Mehrzahl der Fälle immer noch in einem angemessenen Verhältnis zu den dann ermöglichten Erfahrungen im Ausland gesehen wird. Hervorgehoben werden in Übereinstimmung mit den Daten aus der Online-Erhebung die Zuwächse im Umgang mit der Fremdsprache sowie bei den drei Kolleg/inn/en, die selbst mindestens eine Fremdsprache unterrichten, die aktive Auseinandersetzung mit fachdidaktischen und/oder pädagogischen Impulsen entweder innerhalb des Kurses oder im Nachgang des Jobshadowings.

Insgesamt fallen die Formulierungen unabhängig von der Schulform, in der Lehrer/innen unterrichten, bezogen auf die Erfahrungen im Ausland positiv, bisweilen fast schon ein wenig überschwänglich aus:

- „Es war anregend und horizonsweiternd.“ (Telko<sub>3</sub>; 5:12; Gymnasium)
- „Die Erfahrungen, die ich in England machen durfte, waren großartig, die Menschen toll und für meinen Unterricht hat es auch etwas gebracht.“ (Telko<sub>3</sub>; 6:45; Gymnasium)



- „Wer offen auf die Kollegen gerade in Italien, Bulgarien oder in der Türkei zugeht, der erlebt ganz andere Lehrer-Schüler-Beziehungen und das ist unbezahlbar.“ (Telko<sub>3</sub>; 8:36; Schule mit Klasse 5-10)
- „Es ist viel Arbeit, aber es lohnt sich hundertprozentig. Man kann hautnah andere Länder, Kulturen und Menschen kennen lernen. Der Austausch mit den Kollegen aus verschiedenen Ländern ist durch nichts Vergleichbares zu ersetzen.“ (Telko<sub>3</sub>; 12:10; Berufskolleg)
- „Die gewonnenen Eindrücke haben mich in meiner eigenen Arbeit bestärkt.“ (Telko<sub>3</sub>; 15:10; Berufskolleg)

In der Expertenrunde ist eine Kollegin vertreten, die keine Fremdsprachen unterrichtet. Sie arbeitet an einer Europaschule und hebt ausdrücklich hervor, dass sie ihre Teilnahme nicht nur als persönliche Bereicherung einstuft, sondern sich jetzt auch in ihrem Unterricht als authentischer gegenüber den Schüler/innen erlebt. Sie sagt: „Als Lehrerin für Wirtschaft und Politik unterrichte ich jetzt gerade das Thema ‚Europäische Integration‘, da sind diese Erasmus-Erfahrungen essentiell“ (Telko<sub>3</sub>; 5:45; Gymnasium).

### ***Die Teilnahme an einem KA 1-Projekt - Ihr Mehrwert nicht nur für den eigenen Unterricht***

Alle Mitglieder der Expertengruppe lassen keinen Zweifel daran, dass von ihrem Engagement in einem KA 1-Projekt zuerst einmal sie selbst und in der Folge dann ihre eigenen Schüler/innen profitiert haben. Dabei nehmen sie bei sich selbst nicht nur einen fachlichen und fachdidaktischen Kompetenzzuwachs wahr, sondern sie gehen auch motivierter in ihren Unterricht. Das belegen Aussagen wie: „Es war bereichernd für mein professionelles Handeln, insbesondere als Fremdsprachenlehrerin“ (Telko<sub>3</sub>; 19:22; Schule mit den Klassen 5-10) oder „Ich komme mit neuem Schwung und vielen neuen aktivierenden Ideen und Methoden in den Unterricht“ (Telko<sub>3</sub>; 14:41; Gymnasium). Ein junger Kollege aus dem Berufskolleg spitzt diese Wahrnehmung noch zu: „So für mich war das eines der Highlights meines bisherigen Lehrerdaseins. Es hat motiviert und war eine tolle Erfahrung“ (Telko<sub>3</sub>; 21:04).

Die Kollegin, die nur in der Sekundarstufe I unterrichtet, hebt in diesem Zusammenhang noch einmal die Bedeutung der Unterrichtshospitation im Ausland hervor: „Ich habe durch das Job-Shadowing neue Impulse in Didaktik und Methodik erhalten. Für mich war die Reise eine erfolgreiche Inspiration fürs ganze Schuljahr“ (Telko<sub>3</sub>; 24:12).

Erst nach einem zielgerichteten Impuls durch die Gesprächsleiterin lösen sich die Expert/inn/en von der Beschreibung ihrer eigenen Unterrichtssituation und reflektieren die Bedeutung ihrer Fortbildung für ihr Projektteam, die Fachgruppe(n) und die Entwicklung ihrer Schule. Dabei stehen mit Blick auf das Team, das den Antrag für das KA 1-Projekt entwickelt hat, nicht fachliche, sondern gruppenspezifische Erfahrungen im Vordergrund. Aus den beiden Berufskollegs wird berichtet: „Die Durchführung beflügelt und das Projektteam wird eng zusammengeschweißt“ (Telko<sub>3</sub>; 25:23) und „Innerhalb der Projektgruppe kam es zu einem intensiven Austausch und einem besseren Kennenlernen, als es im normalen Schulalltag möglich wäre [...] Der Austausch in der Gruppe hat bei der Planung und auch nachher mit den Daheimgebliebenen zu vielen fruchtbaren Gesprächen geführt“ (Telko<sub>3</sub>; 29:02).

Mit einer Ausnahme glauben die Lehrer/innen darüber hinaus, dass ihr Projekt einen Beitrag zur Schulentwicklung in Richtung Internationalisierung leistet. Hier profitieren wiederum die Schulen mehr, die bereits ein auf den Europagedanken geschärftes Profil haben oder intensiv in diese Richtung arbeiten:

- „Wir haben unsere Kontakte für zukünftige Schüleraustauschprojekte unserer Schule ausgebaut.“ (Telko<sub>3</sub>; 38:14; Gymnasium)
- „Es hat uns unserem Ziel, Europaschule zu werden, ein gutes Stück näher gebracht“ (Telko<sub>3</sub>; 41:35; Schule mit den Klassen 5-10)
- „Es tut uns als Europaschule, auf die die Eltern gerne ihre Kinder schicken, sehr gut. Die Teilnahme am Erasmusprojekt ist insofern ein progressiver Schritt der gesamten Schule“ (Telko<sub>3</sub>; 38:46; Gymnasium)
- „Es gab Orientierung und Ideen für die Erarbeitung unseres Konzepts für die europäische Ausrichtung unserer Schule und für die Kooperation mit unseren Partnerschulen, die wir dank unserer Teilnahme am Erasmus+ KA 1-Projekt gefunden haben und mit denen wir schon Kooperationsverträge entworfen und abgeschlossen haben“ (Telko<sub>3</sub>; 43:19; Berufskolleg).

Doch auch die Kollegin, die an einer Schule arbeitet, die noch ganz am Anfang steht, weil sie sich gerade erst zu einem Entwicklungsschritt in diese Richtung entschieden hat, schätzt die Wirkung des Projekts auf ihre Schule insgesamt positiv ein. Sie resümiert: „Viel Arbeit und Zeit sind aufgewandt worden. Die Gruppe ist sich persönlich näher gekommen. Wir haben neue Erkenntnisse gesammelt, die wir in unsere Planungen einfließen lassen möchten. Dadurch soll die Schule insgesamt profitieren“ (Telko<sub>3</sub>; 36:20, Schule mit den Klassen 5-10).

## **6 Best practice - Drei erfolgreiche Schulen**

## Literatur

Boeger, A. (2016). Eignung für den Lehrerberuf. Auswahl und Förderung. Berlin: Springer.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2001). Raumentwicklung und Raumordnung in Deutschland. Kurzfassung des Raumordnungsberichts 2000. Bonn.

Franz, E.-K. (2012). Lernwerkstätten an Hochschulen. Frankfurt: Lang.

Haenisch, H. (1994). Wie Lehrerfortbildung Schule und Unterricht verändern kann. Eine empirische Untersuchung zu den Bedingungen der Übertragbarkeit von Fortbildungserfahrungen in die Praxis. Soest: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung.

Huberman, M. (1991). Der berufliche Lebenszyklus von Lehrern: Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. In: Terhart, E. (Hg.): Unterrichten als Beruf. Köln: Böhlau, 249-267.

Mayring, P. (<sup>12</sup>2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel: Beltz.

PÄDAGOGISCHER AUSTAUSCHDIENST (2015). Erasmus+ Schule in Europa gestalten. Informationsbroschüre. Bonn.

PAIER, D. (2010). Quantitative Sozialforschung. Eine Einführung. Wien: Facultas.

RECKMANN, H. (1992). Fortbildungsorientierungen von Lehrerinnen und Lehrern. Empirische Befunde zur Planung und Gestaltung von Lehrerfortbildung. Soest: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung.

## QUESTIONNAIRE FOR THE MOBILE STAFF

DEAR COLLEAGUE,

Please take a few minutes to fill out this survey concerning ERASMUS+ KA1 (Staff mobility) benefits to You and Your school.

**This research is carried out in the schools that participated in Erasmus + KA1 staff mobility (period: 2014-2016).** Countries taking part in the research: Estonia, Finland, Germany, Lithuania, Poland.

### SOME QUESTIONS ABOUT YOU AND YOUR SCHOOL:

#### 1. You are:

- School Principal
- Vice Principal/ Assistant Principal/ Teacher Supervisor, Head Teacher
- Teacher
- Other (ex. Psychologist, Project manager, Librarian)

#### 2. Including this year, how many years of teaching experience do You have?

- Less than 5 years
- 5 to 15 years
- 16 to 25 years.
- More than 25 years

#### 3. What age pupils are You teaching? (You may check several options)

- 5 to 10 years old (primary level)
- 11 to 13 years old
- 14 years and older

**4. At Your school, what is the total number of students?**

- Less than 100
- 100 to 300
- 301 to 500
- More than 500

**5. Which of the following definitions best describes the community in which Your school is located?**

- A village, hamlet, or rural area (fewer than 3,000 people)
- A small town (3,000 to about 15,000 people)
- A town (15,000 to about 100,000 people)
- A city (100,000 to about 1,000,000 people)
- A large city (with over 1,000,000 people)

**SOME QUESTIONS ABOUT ERASMUS+ KA1 PROJECT:**

**6. Have You had any previous experience of in-service training abroad?**

- Yes
- No

**7. Are You coordinator of the ERASMUS+ KA1 mobility project?**

- Yes
- No

**8. Has your school applied for ERASMUS+ KA1 grant together with other schools (consortia)?**

- Yes
- No

**9. What is Your opinion about the administration of ERASMUS+ programme KA1 action? (This question is only for project coordinators)**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
There is enough information about ERASMUS + KA1 programme	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Information about ERASMUS + KA1 programme is clear	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NAC support is timely when preparing and realizing the project	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
NAC support is helpful	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Application form for ERASMUS+ programme KA1 is not complicated	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Funding of projects is transparent	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**QUESTIONS ABOUT YOUR PARTICIPATION IN ERASMUS+ KA1 PROJECT**

**10. What type of activities were You participating in? (You may check several options)**

- Professional development courses
- Job shadowing
- Teaching in other country

**11. Before the mobility you (you may check several options):**

- Studied material about the culture of the country of my visit
- Read about educational system in the country of mobility
- Took foreign language courses
- Searched for additional information about mobility-related topic
- Prepared teaching material for Your visit
- You did no extra preparation for the visit

**12. How well did the ERASMUS+ KA1 mobility visit meet Your needs?**

	Exceeded my expectations	Met my expectations	Didn't meet my expectations
The content of the courses	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Visit organisation (schedule, place)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Intercultural experience of the visit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Responsiveness of the host institution (understanding of Your needs and quick adjustment)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**13. What kind of advantages do You experience from Erasmus + KA1 staff mobility? Please rate the following statements:**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
Deepened my understanding of other cultures	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Expanded my knowledge and understanding of education system in other countries	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Developed my ICT skills for teaching	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Developed pupils' discipline and behaviour problem-solving skills	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I made a lot of contacts with colleagues from other countries	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Acquired new teaching methods	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Improved the practical use of foreign languages	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Improved teaching strategies for students with diverse learning needs	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Improved the skills for working with people from different cultures	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Became more open to changes and innovations	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Got a stimulus to change my teaching style	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Other (write, please).....					

**14. How did you share Your knowledge and experience after mobility? (please check all suitable items):**

- Gave an oral report (speech) in teachers' teams/ teachers' council
- Sheared my knowledge with other colleagues by inviting them to my class
- Gave a seminar to other colleagues outside the school
- Made a presentation at the teachers' conference
- Prepared new teaching material for my subject
- Prepared recommendations about *organizing the learning process*
- Shared my knowledge with parents
- Put the prepared material on-line (facebook, moodle, etc.)
- Shared mobility-related ideas in the media (TV, newspapers...)
- No dissemination has been done

**15. How do You implement the ideas taken from staff mobility visits? (Please check all suitable answers):**

- Apply new ideas in my work
- Inspire other colleagues to apply new ideas in their work
- Plan and organize learning of other colleagues
- Build teams to implement new ideas
- Involve parents into new idea's realization
- Look for support outside the school
- My initiatives help to foster school's culture and values
- I don't see any possibilities to realize mobility-related ideas in my school

**16. What is the situation in Your school regarding ERASMUS+ KA1 staff mobility? Please rate the following statements:**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
School leader creates an ethos within which visiting teachers are motivated and supported to share their knowledge	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School leader supports new ideas taken from Erasmus+ mobility	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School leader takes real steps needed for new ideas' implementation in or school	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School leader cares about new ideas' materialization in our school	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School l's colleagues support new ideas taken from Erasmus+ mobility	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School l's colleagues who haven't participated in mobility are involved in other activities of the project	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Scholl's structures and policies support implementation of new ideas	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erasmus mobility is significant in teachers' assessment and further career	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



**17. After ERASMUS+ staff mobility in our school...**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
Changes in organizational processes have been taking place (subject integration, learning outside the school)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
New learning methods have been introduced in our school	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>Content of the curricula has been changing</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils' learning motivation has been increasing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils in class have been working more creatively and actively	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils' learning results have been improving	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tolerance and openness has been increasing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schools' culture and values have been changing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mobility helps to achieve our school goals	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School's international dimension ideas have been discussing more often	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mobility negatively impacted our school's procedures	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**18. What would you suggest to your colleagues who are going to develop and participate in ERASMUS+ KA1 staff mobility projects?**

Thank you for participation 😊

## QUESTIONNAIRE FOR THE NON-MOBILE STAFF

DEAR COLLEAGUE,

Please take a few minutes to fill out this survey concerning ERASMUS+ KA1 (Staff mobility) benefits to your school.

**This research is carried out in the schools that participated in Erasmus + KA1 staff mobility (period: 2014-2016).** Countries taking part in the research: Estonia, Finland, Germany, Lithuania, Poland.

### SOME QUESTIONS ABOUT YOU:

#### 1. You are:

- School Principal
- Vice Principal/ Assistant Principal/ Teacher Supervisor, Head Teacher
- Teacher
- Other (ex. Psychologist, Project manager, Librarian)

#### 2. Including this year, how many years of teaching experience do You have?

- Less than 5 years
- 5 to 15 years
- 16 to 25 years
- More than 25 years

#### 3. What age pupils are you teaching? (You may check several options)

- 5 to 10 years old (primary level)
- 11 to 13 years old
- 14 years and older

**4. At Your school, what is the total number of pupils?**

- Less than 100
- 100 to 300
- 301 to 500
- More than 500

**5. Which of the following definitions best describes the community in which Your school is located?**

- A village, hamlet, or rural area (fewer than 3,000 people)
- A small town (3,000 to about 15,000 people)
- A town (15,000 to about 100,000 people)
- A city (100,000 to about 1,000,000 people)
- A large city (with over 1,000,000 people)

**SOME QUESTIONS ABOUT ERASMUS+ KA1 PROJECT:**

**6. In my opinion the most useful activity in Erasmus+ KA1 (staff training) is (please choose one answer):**

- Professional development courses
- Job shadowing
- Teaching in other country

**7. How did Your colleagues who have participated in ERASMUS+ KA1 mobility share their knowledge and experience after mobility? (please check all suitable items):**

- Gave an oral report (speech) in teachers' teams/ teachers' council
- Sheared their knowledge with other colleagues by inviting them to their class
- Gave a seminar to other colleagues outside the school
- Made a presentation at the teachers' conference
- Prepared new teaching material for their subject
- Prepared recommendations about *organizing the learning process*
- Shared their knowledge with parents
- Put the prepared material on-line (facebook, moodle, etc.)
- Shared mobility-related ideas in the media (TV, newspapers...)
- No dissemination has been done

**8. Teachers, who have participated in ERASMUS+ KA1 staff mobility ... (Please check all suitable answers):**

- Apply new ideas in their work
- Inspire other colleagues to apply new ideas in their work
- Plan and organize learning of other colleagues
- Build teams to implement new ideas
- Involve parents into new idea's realization
- Look for support outside the school
- Initiate fostering school's culture and values
- Don't implement visit-related knowledge and practices in our school

**9. What is the situation in your school regarding ERASMUS+ staff mobility? Please rate the following statements:**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
School leader creates an ethos within which visiting teachers are motivated and supported to share their knowledge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
School leader supports new ideas taken from Erasmus+ mobility	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
School leader takes real steps needed for new ideas' implementation in or school	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
School leader cares about new ideas' materialization in our school	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
School l's colleagues who haven't participated in mobility support new ideas taken from Erasmus+ KA1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
School l's colleagues who haven't participated in mobility are involved in other activities of the project	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Scholl's structures and policies support implementation of new ideas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erasmus mobility is significant in teachers' assessment and further career	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. After ERASMUS+ staff mobility in our school...**

	Strongly agree	Somewhat agree	Neither agree nor disagree	Somewhat disagree	Strongly disagree
Changes in organizational processes have been taking place (subject integration, learning outside the school)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
New learning methods have been introduced in our school	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<i>Content of the curricula has been changing</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils' learning motivation has been increasing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils in class have been working more creatively and actively	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pupils' learning results have been improving	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tolerance and openness has been increasing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schools' culture and values have been changing	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mobility helps to achieve our school goals	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
School's international dimension ideas have been discussing more often	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mobility negatively impacted our school's procedures	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**11. What are your other comments about ERASMUS+ KA1 (staff mobility) project implementation in your school?**

Thank you for participation 😊

ANNEX 5



**FOCUS GROUP QUESTIONS FOR SCHOOL LEADERS**

PROFESSIONAL DEVELOPMENT DIMENSION, CHARACTERISTICS	PURPOSE	QUESTION
<p style="text-align: center;"><b>CONTENT</b></p> <p><b>European dimension in education.</b>  <b>Alignment between teacher professional development and the strategy of the school</b></p>	<p>To identify the alignment between teacher professional development and the strategic aims of the school</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> How does your school community understand the European dimension in education?</li> <li><input type="checkbox"/> How are mobility projects chosen? What role do the teaching staff play in choosing a project theme?</li> <li><input type="checkbox"/> How are mobility projects aligned with the school strategy, other projects?</li> <li><input type="checkbox"/> How do you find, choose, select project partners? What aspects are important?</li> <li><input type="checkbox"/> How are teachers selected for mobility projects? What is the selection procedure? What are the selection criteria?</li> <li><input type="checkbox"/> What project related change has been implemented in class, extra-curricular activities, relations with teachers, pupils, parents, etc. in your school?</li> <li><input type="checkbox"/> Do mobility projects meet head teachers' expectations? How?</li> <li><input type="checkbox"/> What role does/should the Municipal Education Department play in developing and implementing mobility projects? What kind of support should it provide?</li> <li><input type="checkbox"/> Which form of professional development (structured courses, job shadowing schemes, teaching in another country) is most beneficial? Why?</li> </ul>

<p style="text-align: center;"><b>CONTEXT</b></p> <p><b>Support for and recognition of teacher professional development abroad</b></p>	<p>To identify support for and recognition of mobility projects</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What is the attitude of the school community towards the teachers who have participated in mobility projects, information dissemination, sharing initiatives?</li> <li><input type="checkbox"/> How is project leadership supported in your school?</li> <li><input type="checkbox"/> How has participation in projects changed teachers' career opportunities?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on project</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>PROFESSIONAL DEVELOPMENT DIMENSION, CHARACTERISTICS</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>PURPOSE</b></p>	<p style="text-align: center;"><b>QUESTION</b></p>
		<p>transferability to other school communities? How is that done/should be done?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What are your views on setting up a consortium of schools for mobility projects?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on NAC support for developing and implementing mobility projects? What kind of support would you like to get?</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>SCHOOL COMMUNITY</b></p> <p><b>Change in the school community</b></p>	<p>To identify change in the school policy, culture, education process, etc. To identify barriers to change</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related change in your school?</li> <li><input type="checkbox"/> How important are they for your school?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related impact on your school? How sustainable is it?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the reasons for project success/failure?</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>TEACHING/LEARNING PROCESS</b></p> <p><b>Change in the teaching/learning process</b></p>	<p>To identify a potential relationship between mobility projects and the learning process</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related impact on pupil motivation and learning outcomes?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related change in the teaching/learning process in your school?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related change in pupils' values and attitudes in your school?</li> </ul>

**FOCUS GROUP QUESTIONS FOR STAFF WHO HAVE PARTICIPATED IN MOBILITY**

<b>PROFESIONAL DEVELOPMENT DIMENSION, CHARACTERISTICS</b>	<b>PURPOSE</b>	<b>QUESTION</b>
<p><b>PROJECT PROCESS</b></p> <p><b>Project outcomes</b></p>	<p>To identify satisfaction with project planning, carrying out, implementing</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What is your opinion about the mobility project you have participated?</li> <li><input type="checkbox"/> How are teachers selected? What is the selection procedure? How should that be done?</li> <li><input type="checkbox"/> How is a project theme, content chosen? How should that be done?</li> <li><input type="checkbox"/> What did you like most about the project? Why?</li> <li><input type="checkbox"/> What did you dislike most about the project? Why?</li> <li><input type="checkbox"/> Which form of professional development abroad (structured courses, job shadowing schemes, teaching in another country) is most beneficial? Why?</li> </ul>
<p><b>CONTENT</b></p> <p><b>European dimension in education</b></p> <p><b>Alignment between teacher professional development abroad and the needs of teachers and the institution</b></p>	<p>To identify the alignment between the ERASMUS+KA1 project, the need for teacher professional development and the strategic aims of the school</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> How does your school community understand the European dimension in education?</li> <li><input type="checkbox"/> What are the benefits of participating in mobility projects? Are you satisfied with them? Why?</li> <li><input type="checkbox"/> How has participation in mobility projects changed your attitudes and practices?</li> <li><input type="checkbox"/> How are projects aligned with the school strategy, other projects?</li> </ul>



<p style="text-align: center;"><b>CONTEXT Support</b></p> <p style="text-align: center;"><b>for teacher professional development abroad, leadership development</b></p>	<p>To identify school support for teacher mobility projects, their recognition; to identify best practices of and barriers to leadership development</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What is the attitude of your school community towards the teachers who have participated in mobility projects, information dissemination, sharing initiatives?</li> <li><input type="checkbox"/> What is the attitude of the head teacher towards the teachers who have participated in mobility projects, their initiatives? How does your school administration help disseminate and implement project related innovations within the school community?</li> <li><input type="checkbox"/> Why do some teachers who have participated in mobility projects</li> </ul>
---	--	--

<b>PROFESIONAL DEVELOPMENT DIMENSION, CHARACTERISTICS</b>	<b>PURPOSE</b>	<b>QUESTION</b>
		<p>want/do not want to share project related knowledge, material?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> How has participation in mobility projects changed teachers' career opportunities?</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>SCHOOL COMMUNITY</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Change in the school community</b></p>	<p>To identify change in the school policy, culture, education process, etc.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the project related change in your school? How important is change for your school?</li> <li><input type="checkbox"/> What are your views on the reasons for project success/failure?</li> <li><input type="checkbox"/> What are the key principles of making the best use of EU funds for teacher professional development and for the benefit of the school?</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>TEACHING/LEARNING PROCESS</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Change in the teaching/learning process</b></p>	<p>To identify the impact of teacher professional development on learning outcomes</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> How has the project related knowledge been used to enhance pupil motivation and improve learning outcomes?</li> <li><input type="checkbox"/> What is the project related impact on the performance of the teaching staff?</li> </ul>

## QUESTIONS FOR IN-DEPTH INTERVIEW WITH THE CONSORTIUM LEADER

- What role does the consortium coordinator play in strengthening the European dimension in education?
- What role does the consortium coordinator play in promoting schools to take part in the Erasmus+KA1 projects, choose a project theme? How is it important to implement the European dimension in education policy of the region?
- What kind of support does/should the NAC provide to the consortium in developing and implementing the Erasmus+KA1 projects?
- How do the Erasmus+KA1 projects contribute to development of participating schools and improvement of the education system in the region?
- How do the Erasmus+KA1 projects contribute to the development of non-participating schools? What role does the consortium coordinator play in dissemination of best practice?
- What are the advantages and disadvantages of the Erasmus+KA1 projects carried out by a consortium and by a single school?



## **QUESTIONS FOR FOCUS GROUP DISCUSSION WITH REPRESENTATIVES OF THE CONSORTIUM SCHOOLS**

**QUESTIONS FOR FOCUS GROUP DISCUSSION** (7-12 persons, maximum 2 representatives of each consortium school).

### **TOPIC 1. Organising a mobility project for teacher professional development abroad**

- How are teachers selected for mobility projects in your school? How that should be done to make the best use of a mobility project and for the benefit of the school?
- How your activities abroad were organised? How was time used?
- What did you like most? Why?
- What did you dislike most? Why?

### **TOPIC 2. Application and dissemination of new knowledge and competences**

- What are the benefits of your professional development abroad for you? Are you satisfied with the benefits? Why?
- How do the consortium schools cooperate in disseminating new knowledge and competences within each school? How should that be done?
- How do the consortium schools cooperate in applying project related knowledge and competences? How should that be done?
- What aspects of the project outcome have been foreseen for discussion (successfully applied methods, change), dissemination of good practices?

### **TOPIC 3. Support and leadership**

- What is the attitude of your school community and administration towards the teachers who have participated in mobility projects? Is your initiative valued? Do your peers show interest in projects, want to join, get involved?
- What has helped/could help you build peer support for your initiative?
- What are the advantages/disadvantages of consortium project work?

### **TOPIC 4. Project outcomes and follow-up aimed at school performance and change**

- What are your views on post-project school change? How important is it for your school?
- How have project related outcomes and their implementation changed your pupils' learning style, motivation, learning outcomes?
- What are your views on the reasons for project success/failure? How your involvement in consortium project work has helped you overcome difficulties and achieve the intended outcomes?

- What are the key principles of making the best use of EU funds for teacher professional development and for the benefit of the school?



## DOCUMENT ANALYSIS OF THE STRATEGIC DOCUMENTS OF THE

**SCHOOLS Documents for analysis:** Strategic plans of school, Annual activity plans, ERASMUS+KA1 mobility project.

**The following questions will help carry out document analysis (the same question will be asked at the interviews):**

- How have the objectives of the mobility project been aligned with the school vision, mission, long-term and short-term goals?
- How have the planned project activities been integrated into the school activity plan?
- How have the planned project activities been linked to the planned school activities, implemented or carried out projects?
- How has it been planned to assess the project impact on pupils' learning outcomes and school performance?
- What intended outcomes have been achieved?



Erasmus+



## QUESTIONS FOR FOCUS GROUPS WITH TEACHERS WHO HAVE NOT PARTICIPATED IN MOBILITY PROJECTS

### TOPIC 1. Views on mobility projects

- What are your views on your school mobility project?
- How does your school community understand the European dimension in education?
- What are your views on the project theme? Are the topics and intended outcomes important for your school?
- What are your views on the benefits of participating in mobility projects in general? Which form of professional development abroad (structured courses, job shadowing schemes, teaching in another country) is most beneficial? Why?

### TOPIC 2. Dissemination of new knowledge, leadership

- How do the teachers who have participated in mobility projects share new knowledge, involve peers in project implementation? What are the most appropriate forms of knowledge sharing?
- Why do the teachers who have participated in mobility projects want/do not want to share project related knowledge, material?
- What is the attitude of the head teacher towards the teachers who have participated in mobility projects, their initiative? How does your school administration promote interest in novelties, involvement in projects?
- Are the project novelties and outcomes and their implementation discussed by the school community? How is that done?
- Have you noticed that mobility projects have helped your peers develop leadership skills?  
What skills?

### TOPIC 3. Project outcomes and follow-up

- What are your views on post-project school change? How important is that for your school?
- What change have you noticed in your peers' post-project activities? Have you noticed any change in their pupils' activities, motivation, learning outcomes?
- Have you tried to implement your peers' ideas? How did you succeed in doing that? What were the results?
- What are your views on the reasons for project failure / success?



## QUESTIONS FOR IN-DEPTH INTERVIEW WITH THE SCHOOL LEADERS

### TOPIC 1. Organising a mobility project for teacher professional development abroad

- How does your school community understand the European dimension in education?
- How are mobility project aligned with the school strategy, other project?
- How are mobility project chosen? What role do the teaching staff play in choosing a project theme?
- How do you find, choose, select project partners? What aspects are important?
- What are your views on setting up a consortium of schools for mobility projects?
- How are teachers selected for mobility project? What aspects are important?
- What role does/should the Municipal Education Department play in developing and implementing mobility project? What kind of support should it provide?
- What are your views on NAC support for developing and implementing mobility project?
  - What kind of support would you like to get?

### TOPIC 2. Application and dissemination of new knowledge and competences

- What is the attitude of the school community towards the teachers who have participated in mobility project, information dissemination, sharing initiatives?
- What are your views on project transferability to other school communities?
  - How is that done/should be done?

### TOPIC 3. Support and leadership

- What is the attitude of the head teacher towards the teachers who have participated in mobility projects, their initiative? How does your school administration promote interest in novelties, involvement in projects?
- How is project leadership supported in your school?
- How has participation in projects changed teachers' career opportunities?

### TOPIC 4. Project outcomes and follow-up aimed at school performance and change

- What are your views on the project related change in your school? How important are they for your school? How sustainable is it?
- What project related change has been implemented in class, extra-curricular activities, and pupil's motivation and learning outcomes?
- What are your views on the reasons for project success/failure?

## I. Fragen zu Ihrer Person und zu Ihrer Schule

### Frage 1

Ich bin

- Schulleiterin/Schulleiter.
- Klassenlehrer/in im Jahrgang \_\_\_\_<sup>17</sup>.
- stellvertretende Schulleiterin / stellvertretender Schulleiter / Mitglied der Schulleitung (z.B. Didaktische Leiter/in) /Ausbildungskordinator/in.
- Lehrer/in ohne weitere Leitungsaufgaben.
- ein weiteres Mitglied im Schulteam (z.B. Schulpsychologe, Sozialarbeiter/in).

### Frage 2a

Ich bin

- weiblich
- männlich

### Frage 2b

Ich versorge in meiner Familie (Mehrfachankreuzungen möglich!)

- ein Kind im Vorschulalter (0-5 Jahre).
- mehrere Kinder im Vorschulalter (0-5 Jahre).
- ein Kind, das noch die Grundschule besucht.
- mehrere Kinder, die noch die Grundschule besuchen.
- ein Kind, das die Sekundarstufe I besucht.
- mehrere Kinder, die noch die Sekundarstufe I besuchen.
- ein Kind, das die Sekundarstufe II besucht, eine Ausbildung macht oder studiert.
- mehrere Kinder, die die Sekundarstufe II besuchen, eine Ausbildung machen oder studieren.
- keine Kinder.

### Frage 2c

Wie lange sind Sie in diesem Schuljahr **nach dem Abschluss des Vorbereitungsdienstes** im Schuldienst?

- weniger als fünf Jahre
- fünf bis 15 Jahre
- 16 bis 25 Jahre
- mehr als 25 Jahre

<sup>17</sup> Die blau markierten Teile des Fragebogens zeigen die Abänderungen gegenüber dem englischsprachigen Original



### Frage 3

Ich unterrichte in der (Mehrfachantworten möglich!)

- Grundschule / Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe II (allgemeinbildend)
- Sekundarstufe II (berufsbildend).

### Frage 4

Die Schule, in der ich unterrichte, hat insgesamt

- weniger als 100 Schüler/innen
- 100 bis 300 Schüler/innen
- 301 bis 500 Schüler/innen
- mehr als 500 Schüler/innen.

### Frage 5

Die Schule, an der ich unterrichte, liegt

- in einer ländlichen Region (weniger als 5.000 Einwohner/innen)
- in einer Kleinstadt (5.000 bis 20.000 Einwohner/innen)
- in einer Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner/innen)
- in einer Großstadt (100.000 bis 500.000 Einwohner/innen)
- in einer Großstadt, die mehr 500.000 Einwohner/innen hat.

**II. Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre Teilnahme an dem aktuellen Erasmus+ KA 1-Projekt, das an Ihrer Schule beantragt und durchgeführt worden ist.**

**Frage 6**

Haben Sie bereits vor der Antragstellung für das laufende Projekt ERASMUS+ KA1-Projekt eigene Erfahrungen mit Lehrerfortbildungen im Ausland gesammelt?

ja

nein

**Frage 7**

Koordinieren Sie das laufende Projekt?

ja

nein

**Frage 8**

Der Projektantrag wurde

nur von unserer Schule gestellt.

im Verbund mit anderen Schulen gestellt.

**Die folgende Frage beantworten Sie bitte nur, wenn Sie das Projekt koordinieren. Andernfalls geht es mit Frage 10 weiter!**

**Frage 9**

Hier ist Ihre Meinung als Koordinator/in gefragt.

In welchem Umfang stimmen Sie den einzelnen Aussagen zu?

<sup>18</sup>	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Die Informationen zur Förderlinie ERASMUS+ KA 1 sind insgesamt ausreichend.				
Die Informationen zur Förderlinie ERASMUS+KA 1 sind gut verständlich.				
Die Nationale Agentur im Pädagogischen Austauschdienst (Bonn) unterstützt die Vorbereitung und Durchführung des Projekts zuverlässig.				
Die Unterstützung durch die Nationale Agentur im Pädagogischen Austauschdienst (Bonn) ist insgesamt hilfreich.				
Die Antragstellung für das KA 1-Projekt war einfach.				
Die Bedingungen für die Finanzierung eines Projekts sind transparent.				

<sup>18</sup> Die im englischsprachigen Original vorgesehene Antwortmöglichkeit ‚Weder Zustimmung noch Ablehnung‘ wurde den Probanden im deutschsprachigen Fragebogen nicht eröffnet (zur Begründung s. Bericht Pkt. 2.3)

**Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre konkreten Erfahrungen im aktuellen ERASMUS+ KA 1-Projekt**

**Frage 10**

Für ein Erasmus+KA1-Projekt können drei Fortbildungsformen beantragt werden. Welche Formen haben sie beantragt?

- Variante 1: nur *Job Shadowing oder Hospitation* in einer anderen Schule bzw. vorschulischen Einrichtung oder in einer für die Schulbildung relevanten Einrichtung in einem Programmstaat
- Variante 2: nur *Fortbildung* von Lehrkräften oder pädagogischem Personal in einem Programmstaat durch Teilnahme an einem strukturierten Kurs oder an einer europäischen Konferenz
- Variante 3: nur *Unterrichtstätigkeit*: Entsenden einer Lehrkraft an eine Schule oder vorschulische Einrichtung in einem Programmstaat, um dort zu unterrichten
- eine Kombination aus den Varianten 1 und 2
- eine Kombination aus den Varianten 1 und 3
- eine Kombination aus den Varianten 2 und 3
- eine Kombination aus den Varianten 1, 2 und 3

**Frage 11**

Was haben Sie vor Ihrem Reiseantritt getan? (Mehrfachnennungen möglich!)

- Ich habe mich im Selbststudium über die Kultur des Besuchslands informiert.
- Ich habe mich im Selbststudium über das Schulsystem im Besuchsland informiert.
- Ich habe einen Fremdsprachenkurs passend zur Landessprache des Besuchslands besucht.
- Ich habe mich im Umfeld des Themas der Fortbildung weiter informiert.
- Ich habe für den Besuch Unterrichtsmaterial vorbereitet.
- Ich habe keine weiteren Vorbereitungen getroffen.

**Frage 12**

In welchem Umfang haben sich Ihre Erwartungen an die Reise in das Besuchsland erfüllt?

	Die Erwartungen wurden voll erfüllt.	Die Erwartungen wurden erfüllt.	Die Erwartungen wurden nicht erfüllt.
Inhalte des Fortbildungsangebotes im Besuchsland			
Organisation im Besuchsland (Zeitplan, Ort)			
Interkultureller Austausch im Besuchsland			
Aktivitäten der Gastgeber im Besuchsland.			

**Frage 13**

Welche Kompetenzzuwächse nehmen Sie bei sich selbst durch die Teilnahme an dem KA 1-Projekt wahr?

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme ehr nicht zu	stimme gar nicht zu
Meine Einsichten in die Kultur des Besuchslandes haben sich vertieft.				
Ich verstehe das Schulsystem im Besuchsland jetzt besser.				
Innerhalb des Projekts konnte ich meine Informations- und Kommunikationstechniken für den eigenen Unterricht weiter entwickeln.				
Das Projekt hat dazu beigetragen, meine Techniken der Klassenführung weiter zu entwickeln.				
Ich habe neue Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen in meiner Schule geknüpft.				
Ich habe neue Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen im Besuchsland geknüpft.				
Ich habe neue Unterrichtsmethoden kennengelernt.				
Ich habe den praktischen Nutzen guter Fremdsprachenkenntnisse erlebt.				
Ich habe meine Kenntnisse im Umgang mit heterogenen Lerngruppen erweitert.				
Ich habe erlebt, wie meine Kolleginnen und Kollegen im Besuchsland mit inklusiven Lerngruppen umgehen.				
Ich habe meine Kenntnisse im Umgang mit multikulturellen Lerngruppen erweitert.				
Ich bin offener geworden für Veränderungen und Innovationen.				
Ich habe neue Impulse für das Nachdenken über mein unterrichtliches Handeln erhalten.				
Anderes, und zwar...				

<b>Frage 14</b>			
Welche Möglichkeiten haben Sie genutzt, um die Kolleginnen und Kollegen an Ihrer eigenen Schule über die Erfahrungen, die Sie im Besuchsland gemacht haben, zu informieren?			
	Das ist bereits geschehen.	Das ist noch geplant.	Das ist nicht vorgesehen.
Kurzer mündlicher Bericht über die Erfahrungen im Besuchsland auf der Lehrerkonferenz			
Bericht auf der Fachkonferenz über meine Erfahrungen im Besuchsland			
Einladung meiner Kolleginnen und Kollegen zu einer Unterrichtshospitation in eine meiner Lerngruppen			
Ausbringen eines regionalen Fortbildungsangebots zu meinen Erfahrungen im Besuchsland			
Längerer Vortrag für das Kollegium			
Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien für den eigenen Unterricht			
Vorbereitung von Empfehlungen für die Organisation des Lernens			
Präsentation der Erfahrungen auf einem Elternabend			
Veröffentlichung der vorbereiteten Materialien in einem sozialen Netzwerk (facebook, moodle)			
Austausch der Erfahrungen über die klassischen Medien (TV, Zeitung,...)			
Etwas anderes, und zwar...			

<b>Frage 15a</b>			
Was tun sie ganz persönlich, um die Erfahrungen ihres Aufenthalts im Besuchsland in die Arbeit in ihrem Kollegium einzubringen?			
	Das ist bereits geschehen.	Das kann ich mir künftig noch vorstel- len.	Das halte ich für unwahrschein- lich.
Sie bringen ‚frischen Wind‘ in meine Arbeit in der Schule.			
Ich inspiriere meine Kolleginnen und Kollegen, neue Unterrichtsideen zu entwickeln.			
Ich plane und organisiere themenbezogene Lehrerfortbildungen.			
Ich bilde ein Team in der Schule, um meine Erfahrungen umzusetzen.			
Ich versuche, die Eltern dafür zu gewinnen, meine Erfahrungen in der Schule umzusetzen.			
Ich suche nach Unterstützung außerhalb der Schule.			
Meine Initiative im Projekt trägt dazu bei, unsere Schulkultur und Werte zu fördern.			

**Frage 15 b**

Ich sehe im Augenblick leider keine Möglichkeit, die Erfahrungen aus dem Projekt in meine Schule einzubringen. Tragende Gründe dafür sind:

---



---

**Frage 16**

Wie würden Sie das Schulklima in Ihrer Schule in Bezug auf die Unterstützung Ihres Erasmus+ KA 1 Projekts beschreiben?

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
An unserer Schule sorgt die Schulleitung für ein Klima, das motiviert, die Erfahrungen aus dem Projekt an Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.				
Die Schulleitung unterstützt die Projektteilnehmer/innen bei der Weitergabe ihrer Erfahrungen.				
Die Schulleitung leitet die ersten Schritte ein, damit die Erfahrungen aus dem Projekt im Kollegium ‚ankommen‘.				
Die Schulleitung achtet darauf, dass die Erfahrungen aus dem Projekt in der Schule umgesetzt werden.				
Die Schulleitung ist aktiv darum bemüht, dass die Erfahrungen aus dem Projekt in der Schule genutzt werden.				
Kolleginnen und Kollegen, die nicht am Auslandsbesuch teilgenommen haben, waren in anderen Aktivitäten innerhalb des Projekts aktiv.				
An unserer Schule herrscht eine entwicklungs-offene Atmosphäre.				
Ein Erasmus-Projekt ist für die Teilnehmer/innen bei einer dienstlichen Beurteilung und für die weitere Karriere förderlich.				

**Frage 17**

Die Teilnahme an dem ERASMUS+ KA1-Projekt hat an unserer Schule dazu geführt, dass ...

		stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
...Veränderungen in der Unterrichtsorganisation angestoßen wurden.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...neue Unterrichtsmethoden vorgestellt wurden.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...curriculare Veränderungen angestoßen worden sind.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...die Lernmotivation der Schüler/innen höher geworden ist.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... die Schüler/innen kreativer und aktiver im Unterricht mitarbeiten.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich die Leistungen der Schüler/innen verbessert haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich Toleranz und Offenheit erhöht haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich die Schulkultur und die Werte verändert haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... wir unser Schulprogramm besser umsetzen können.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				

...die Internationalisierung von Schule und Unterricht offener angesprochen werden.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... dass so eine Aktivität für die Abläufe in der Schule eher als störend empfunden wird.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
zu etwas Anderem, und zwar...					

**Frage 18**

Was würden Sie ganz konkret Kolleginnen und Kollegen empfehlen, die gerade überlegen, ob sie einen ERASMUS+ KA1 Projektantrag stellen wollen?

---



---



---

**Frage 19**

Für mich ganz persönlich sehe ich die Teilnahme an dem Projekt als...

---



---



---

**Frage 20**

Für unsere Projektgruppe bedeutete die Antragstellung und Durchführung des Projekts:

---



---



---

Danke für die Teilnahme an der Befragung!



**I. Fragen zu Ihrer Person und zu Ihrer Schule**

**Frage 1**

Ich bin

- Schulleiterin/Schulleiter.
- Klassenlehrer/in im Jahrgang \_\_\_\_\_**.<sup>19</sup>
- stellvertretende Schulleiterin / stellvertretender Schulleiter / Mitglied der Schulleitung (z.B. Didaktische Leiter/in) /Ausbildungskordinator/in.
- Lehrer/in ohne weitere Leitungsaufgaben.
- ein weiteres Mitglied im Schulteam (z.B. Schulpsychologe, Sozialarbeiter/in).

**Frage 2a**

Ich bin

- weiblich**
- männlich**

**Frage 2b**

Wie lange sind Sie in diesem Schuljahr **nach dem Abschluss des Vorbereitungsdienstes** im Schuldienst?

- weniger als fünf Jahre
- fünf bis 15 Jahre
- 16 bis 25 Jahre
- mehr als 25 Jahre

**Frage 3**

Ich unterrichte in der (Mehrfachantworten möglich!)

- Grundschule / Primarstufe**
- Sekundarstufe I**
- Sekundarstufe II (allgemeinbildend)**
- Sekundarstufe II (berufsbildend).**

<sup>19</sup> Die blau markierten Teile des Fragebogens zeigen die Abänderungen gegenüber dem englischsprachigen Original

**Frage 4**

Die Schule, in der ich unterrichte, hat insgesamt

- weniger als 100 Schüler/innen
- 100 bis 300 Schüler/innen
- 301 bis 500 Schüler/innen
- mehr als 500 Schüler/innen.

**Frage 5**

Die Schule, an der ich unterrichte, liegt

- in einer ländlichen Region (weniger als 5.000 Einwohner/innen)
- in einer Kleinstadt (5.000 bis 20.000 Einwohner/innen)
- in einer Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner/innen)
- in einer Großstadt (100.000 bis 500.000 Einwohner/innen)
- in einer Großstadt, die mehr 500.000 Einwohner/innen hat.

**II. Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Erasmus+ KA 1-Projekt, das an Ihrer Schule beantragt und durchgeführt worden ist.**

**Frage 6**

Für ein Erasmus+KA1-Projekt können drei Fortbildungsformen beantragt werden. Welche Form halten Sie für die wirksamste?

- Variante 1: nur *Job Shadowing oder Hospitation* in einer anderen Schule bzw. vorschulischen Einrichtung oder in einer für die Schulbildung relevanten Einrichtung in einem Programmstaat
- Variante 2: nur *Fortbildung* von Lehrkräften oder pädagogischem Personal in einem Programmstaat durch Teilnahme an einem strukturierten Kurs oder an einer europäischen Konferenz
- Variante 3: nur *Unterrichtstätigkeit*: Entsenden einer Lehrkraft an eine Schule oder vorschulische Einrichtung in einem Programmstaat, um dort zu unterrichten

**Frage 7**

Welche Möglichkeiten wurden genutzt, um das Kollegium über die Erfahrungen, die im Projekt gemacht worden sind, zu informieren?

	Das ist bereits geschehen.	Das ist noch geplant.	Das ist nicht vorgesehen.
Kurzer mündlicher Bericht über die Erfahrungen im Besuchsland auf der Lehrerkonferenz			
Bericht auf der Fachkonferenz über meine Erfahrungen im Besuchsland			

Einladung meiner Kolleginnen und Kollegen zu einer Unterrichtshospitation in eine meiner Lerngruppen			
Ausbringen eines regionalen Fortbildungsangebots zu meinen Erfahrungen im Besuchsland			
Längerer Vortrag für das Kollegium			
Entwicklung neuer Unterrichtsmaterialien zum Themenfeld der Fortbildung			
Vorbereitung von Empfehlungen für die Organisation des Lernens			
Präsentation der Erfahrungen auf einem Elternabend			
Veröffentlichung der vorbereiteten Materialien in einem sozialen Netzwerk (facebook, moodle)			
Austausch der Erfahrungen über die klassischen Medien (TV, Zeitung,...)			
Es gab bisher keinen Erfahrungsaustausch.			

**Frage 8a**

Wie gehen Ihre Kolleginnen und Kollegen, die an einem Erasmus+ KA1-Projekt teilgenommen haben, mit ihren dabei gewonnenen Erfahrungen um?

	Das ist bereits geschehen.	Das kann ich mir künftig noch vorstellen.	Das halte ich für unwahrscheinlich.
Es bringt ‚frischen Wind‘ in ihre Arbeit in der Schule.			
Sie inspirieren uns, neue Unterrichtsideen zu entwickeln.			
Sie planen und organisieren themenbezogene Lehrerfortbildungen.			
Sie bilden ein Team in der Schule, um ihre Erfahrungen umzusetzen.			
Sie versuchen, Eltern in die Umsetzung der Erfahrungen mit einzubeziehen.			
Sie suche nach Unterstützung außerhalb der Schule.			
Sie suchen nach Möglichkeiten, die Schulkultur und die schulbezogene Werte zu fördern.			

**Frage 8b**

Im Augenblick unternehmen sie nichts, um ihre Erfahrungen für unsere Schule fruchtbar zu machen.

---



---

**Frage 9**

Wie würden Sie das Schulklima in Ihrer Schule in Bezug auf die Unterstützung eines Erasmus+ KA 1-Projekts beschreiben?

	stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
An unserer Schule sorgt die Schulleitung für ein Klima, das motiviert, die Erfahrungen aus dem Projekt an Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.				
Die Schulleitung unterstützt die Projektteilnehmer/innen bei der Weitergabe ihrer Erfahrungen.				
Die Schulleitung leitet die ersten Schritte ein, damit die Erfahrungen aus dem Projekt im Kollegium ‚ankommen‘.				
Die Schulleitung achtet darauf, dass die Erfahrungen aus dem Projekt in der Schule umgesetzt werden.				
Die Schulleitung ist aktiv darum bemüht, dass die Erfahrungen aus dem Projekt in der Schule genutzt werden.				
Kolleginnen und Kollegen, die nicht am Auslandsbesuch teilgenommen haben, waren in anderen Aktivitäten innerhalb des Projekts aktiv.				
An unserer Schule herrscht eine entwicklungs-offene Atmosphäre.				
Ein Erasmus-Projekt ist für die Teilnehmer/innen bei einer dienstlichen Beurteilung und für die weitere Karriere förderlich.				

**III. Die letzten beiden Fragen beziehen sich auf die Veränderungen in ihrer Schule, nachdem das Projekt abgeschlossen worden ist.**

<b>Frage 10</b>					
Die Teilnahme an dem ERASMUS+ KA1-Projekt hat an unserer Schule dazu geführt, dass ...					
		stimme voll zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
...Veränderungen in der Unterrichtsorganisation angestoßen wurden (z.B. Inklusion, outdoor-learning)	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...neue Unterrichtsmethoden vorgestellt wurden.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...curriculare Veränderungen angestoßen worden sind.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...die Lernmotivation der Schüler/innen höher geworden ist.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... die Schüler/innen kreativer und aktiver im Unterricht mitarbeiten.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich die Leistungen der Schüler/innen verbessert haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich Toleranz und Offenheit erhöht haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... sich die Schulkultur und die Werte verändert haben.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				

... wir unser Schulprogramm besser umsetzen.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
...die Internationalisierung von Schule und Unterricht offener angesprochen werden.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
... dass so eine Aktivität für die Abläufe in der Schule eher als störend empfunden wird.	im eigenen Unterricht				
	im Unterricht der Projektgruppe				
	im Unterricht der ganzen Schule				
zu etwas Anderem, und zwar...					

**Frage 11**

Wenn Sie gern noch etwas an uns Evaluatoren zurückmelden würden, wäre hier der Platz dafür.

---



---



---

Danke für die Teilnahme an der Befragung!

**Leitfragen für die vertiefenden Expertengespräche**

1. Welche Bedeutung hat Europa ganz konkret für ihre Schule und in ihrer Schule?
2. Wie werden Mobilitätsprojekte ausgewählt? Welche Rolle haben die Lehrer/innen bei dieser Auswahl?
3. Wie werden Mobilitätsprojekte mit dem Schulprofil und anderen Projektinitiativen an der Schule vernetzt?
4. Wie finden Sie und wie wählen Sie Projektpartner aus? Welche Aspekte sind Ihnen dabei wichtig?
5. Wie werden die Lehrer/innen für das Mobilitätsprojekt ausgewählt? Wie läuft der Auswahlprozess ab? Wie lauten die Auswahlkriterien?
6. Welche projektbezogenen Veränderungen wurden in den Klassen, den außerunterrichtlichen Aktivitäten, in den Lehrer/Schüler/Eltern-Beziehungen umgesetzt?
7. Erfüllen die Mobilitätsprojekte die Erwartungen des Schulleiters? Inwiefern?
8. Welche Rolle sollte/müsste der kommunale Bildungssektor bei der Entwicklung und Umsetzung der Mobilitätsprojekte haben? Welche Art der Unterstützung sollte es geben?
9. Welche Form der Lehrerfortbildung (strukturierte Kurse, Hospitierschemata, Unterrichten im Ausland) ist am effektivsten? Warum?